



Integrative Kindertagesstätte

Daun

Konzeption

Integrative Kindertagesstätte Daun
Berliner Straße 4a
54550 Daun
Tel.: 06592-985999
kita-daun@lebenshilfe-daun.de



Lebenshilfe
Kreisvereinigung Daun e.V. in Zusammenarbeit
mit der Stadt Daun

Lindenstraße 6, 54568 Gerolstein

Einrichtungsnummer: 5455003

Stand: Juli 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Die Einrichtung	5
1.1 Der Träger der Einrichtung	5
1.2 Beschreibung des Sozialraumes	5
1.3 Geschichte der Kindertagesstätte	5
1.4 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung, rechtliche Rahmenbedingungen	6
2. Rahmenbedingungen.....	7
2.1 Beschreibung der Betreuungsformen und Platzkapazitäten.....	8
2.2 Aufnahmeverfahren.....	8
2.3 Betreuungskosten.....	8
2.4 Räumliche Gegebenheiten.....	8
2.5 Außengelände	9
2.6 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden	9
2.6.1 Teamarbeit	9
2.6.2 Fortbildung.....	10
2.6.3 Supervision	11
2.6.4 Kollegiale Fallberatung	11
2.7. Kita als Ausbildungsstätte	11
2.8 Qualitätsmanagement.....	11
2.9 Handlungsplan, individueller Maßnahmeplan und Schutzkonzept.....	12
3. Pädagogische Inhalte und Methoden.....	13
3.1 Das Leitbild unserer Arbeit und der Integrationsgedanke	13
3.2 Unser Bild vom Kind.....	13
3.3 Erziehungs- und Bildungsziele.....	14
3.4 Arbeitsansatz und pädagogische Grundprinzipien	15
3.5 Die Bildungsbereiche	15
3.5.1 Wahrnehmung	16
3.5.2 Sprache.....	16
3.5.3 Bewegung	17

3.5.4 Künstlerische Ausdrucksformen	17
3.5.5 Religiöse Bildung	18
3.5.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung	18
3.5.7 Interkulturelles und interreligiöses Leben	18
3.5.8 Naturerfahrung und Ökologie	18
3.5.9 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	19
3.5.10 Körper und Gesundheit, kindliche Sexualität	19
3.5.11 Medien	20
3.6 Regionale Identität	20
3.7 Beziehungsvolle Pflege	20
3.8 Die Eingewöhnung	21
3.9 Übergänge	22
3.10 Das Raumkonzept	23
3.11 Die Bedeutung des Spiels	24
3.12 Partizipation	25
3.12.1 Partizipation von Kindern	25
3.12.2 Partizipation von Erziehungsberechtigten	25
3.12.3 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen der pädagogischen Arbeit	25
3.12.4 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen von Verbesserungs- und Veränderungsprozessen	25
3.12.5 Verantwortungsgemeinschaft – Kita-Beirat	26
3.13 Beobachtung und Dokumentation	26
3.14 Förderung der Schulbereitschaft	27
4. Der Tagesablauf	28
4.1 Der integrative Bereich	28
4.2 Der Nestbereich	29
4.3 Der Regelbereich	30
4.4 Der Hort/ die Schulkindbetreuung	31
5. Therapeutische Arbeit	32
5.1 Sprachtherapie/ Logopädie	32
5.2 Ergotherapie	32
5.3 Physiotherapie	32



6. Essen und Gesundheitsförderung	33
6.1 Grundsätzliches	33
6.2 Mahlzeiten in der Kindertagesstätte	33
6.2.1 Das freie Frühstück:	33
6.2.2 Das Spaßfrühstück:	34
6.2.3 Das Mittagessen	34
6.2.4 Nachmittagssnack	35
6.3 Jolinen Kids	35
7. Besondere Angebote	36
7.1 Tiergestützte Pädagogik	36
7.1.1 Pädagogischer Begleithund	36
7.1.2 Heilpädagogisches Reiten	36
7.2 Kita-Sozialarbeit	37
7.3 Interkulturelle Arbeit	37
7.4 Generationenbrücke	37
8. Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten	38
8.1 Die Erziehungspartnerschaft	38
8.2 Entwicklungsgespräche (Entwicklungsbericht, Therapeuten Gespräche)	38
8.3 Aufgabe und Rechte der Elternvertretung	39
8.4 Weitere Formen der Zusammenarbeit	39
9. Beschwerdemanagement und Fehlermeldungen	40
9.1 Beschwerden von Kindern	40
9.2 Beschwerden von Eltern bzw. Sorgeberechtigten	40
9.3 Beschwerden über den Elternausschuss	41
9.4 Fehlermeldung von Mitarbeitenden	41
9.5 Beschwerden von Mitarbeitenden	41
10. Öffentlichkeitsarbeit	42
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Verbänden	43
12. Aufsichtspflicht	44



VORWORT

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigten, liebe Leser,

wir freuen uns darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Integrativen Kindertagesstätte Daun zeigen.

Die Kindertagesstätte als erster Schritt in die Gesellschaft, stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Zum ersten Mal verlässt das Kind seine bislang vertraute Umgebung und seine bisherigen Bezugspersonen, um viele neue prägnante Lernerfahrungen fürs Leben zu sammeln.

Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Daun in Zusammenarbeit mit der Stadt Daun sieht ihren Auftrag als Träger der Integrativen Kindertagesstätte Daun darin, allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Die vorliegende Konzeption dient als Richtlinie für die Arbeit in der Integrativen Kindertagesstätte Daun. Unter anderem soll hiermit ein möglichst hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Arbeit ermöglicht werden. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

„Ein Konzept drückt sich in allem aus, was man täglich sagt und tut. Es gibt die Begründung für das Tun. Es lässt Freiräume und es gibt Gemeinsamkeiten an. Es regt an zum Reflektieren, unterstützt die Darstellung der eigenen Arbeit nach Außen und ist nie fertig!“
(Quelle unbekannt, zitiert in: Iskens und Preising 1990, S. 33)

Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und den Veränderungen anzupassen.

Mit dieser Konzeption wollen wir insbesondere

- Eltern, die ihre Kinder in unserer Einrichtung betreuen lassen wollen,
- zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- der interessierten Bevölkerung und
- Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten

einen Einblick in unsere Arbeit vermitteln mit dem Ziel, sich bewusst für unsere Einrichtung zu entscheiden.

An dieser Stelle gilt es allen Dank zu sagen, die an dieser Konzeption mitgewirkt haben, insbesondere den Mitarbeitenden der Integrativen Kindertagesstätte Daun und den Vertretern der Elternschaft.

Daun, im Juli 2024

A.Sassmann
Vorstand
LH KV Daun e.V.

S. Retterath
Einrichtungsleitung der Integrativen
Kindertagesstätte Daun



1. Die Einrichtung

1.1 Der Träger der Einrichtung

Träger der Integrativen Kindertagesstätte Daun ist die Lebenshilfe Kreisvereinigung Daun e.V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Daun.

Lebenshilfe Kreisvereinigung Daun e.V.
Achim Sassmann
Lindenstraße 6
54568 Gerolstein
verwaltung@lebenshilfe-daun.de

Stadt Daun
Friedhelm Marder
Leopoldstraße 29
54550 Daun
stadtbuergemeister@stadt-daun.de

Der hauptamtliche Vorstand der Lebenshilfe Kreisvereinigung Daun e.V. ist regelmäßig vor Ort in der Kindertagesstätte und steht im regen Austausch mit der Einrichtungsleitung oder ihrer ständigen Vertretung. Er wird in alle wichtigen Belange und Entscheidungen einbezogen und informiert die Einrichtungsleitung zeitnah über wichtige Informationen seitens des Trägers.

1.2 Beschreibung des Sozialraumes

Die Stadt Daun mit ihren Stadtteilen Rengen, Waldkönigen, Boverath, Pützborn, Neunkirchen, Steinborn, Weiersbach und Gemünden liegt als Kreisstadt des Landkreises Vulkaneifel im Nordwesten von Rheinland-Pfalz. Daun gilt als heilklimatischer Kneipkurort mit Mineralquellen. Die Landschaft ist durch den vulkanischen Charakter geprägt.

Die Stadt Daun ist gemäß Landesplanung als Mittelzentrum ausgewiesen. Daun bildet als Kreisstadt den Sitz zahlreicher Behörden sowie Garnisonstadt, seit den 50er Jahren ist die Bundeswehr mit der Heinrich Hertz Kaserne in Daun stationiert.

Die Kindertagesstätte befindet sich gegenüber vom Behördenzentrum.

In der Kernstadt Daun leben 4200 Einwohner, mit den Stadtteilen zählt sie ca. 8001 Einwohner (Stand 31. Dez. 2020).

Die Berufstätigkeit beider Elternteile, die Anzahl Alleinerziehender und die Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund nehmen stetig zu. Auf die sich veränderten Familienstrukturen reagieren wir in unserer alltäglichen Arbeit.

1.3 Geschichte der Kindertagesstätte

Mit dem Bezug der Integrativen Kindertagesstätte Daun im Dezember 1996 und im Januar 1997 konnten in der Kreisstadt mehrere provisorische Lösungen zugleich ersetzt werden. Aufgelöst wurde das Provisorium des Sonderkindergartens in Oberstadtfeld, die städtische Kindergartengruppe im evangelischen Gemeindehaus, die Kinderkrippe, die bis zu diesem Zeitpunkt in Trägerschaft einer Elterninitiative war und die Tageseinrichtung des Übergangswohnheimes Dronkehof.

Seit der Eröffnung im Jahr 1996 werden in der Integrativen Kindertagesstätte Daun Betreuungsplätze für Kinder von 0-13 Jahren sowie Betreuungsplätze für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf angeboten.



In den vergangenen Jahren fanden mehrere Umstrukturierungen in den Gruppenkonzepten statt. Die Kindertagesstätte passte sich stetig gemeinsam mit dem Kreisjugendamt auf die verändernden Betreuungsbedarfe der Familien in der Stadt Daun an.

1.4 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung, rechtliche Rahmenbedingungen

Der Förderauftrag von Kindern in Kindertagesstätten umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen (§ 22 Abs. 3 SGB VIII).

Die rechtliche Grundlage für die Betreuung von Kindern in unserer Kindertagesstätte bildet das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dazu das Kindertagesstätten Gesetz (**KiTaG**) Rheinland-Pfalz mit den Landesverordnungen (KiTaGAVO, KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) sowie in Ergänzung die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (**BEE-RLP**) sowie die Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz.

Die Kindertagesstätte unterliegt dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist umgehend die Einrichtungsleitung persönlich zu informieren. Im Weiteren wird diese im Rahmen des Leitfadens „gemeinsam für den Kinderschutz, Handlungsleitfaden Kinderschutz in Schulen, Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen im Landkreis“ herausgegeben vom Landkreis Vulkaneifel im Juli 2016 weitere Handlungsschritte einleiten. Grundlage für den Kinderschutz bildet das **SGB VIII** und das Bundeskinderschutzgesetz (**BKSchG**).

Im Rahmen der Betreuung von Kindern mit Förderbedarf gelten zusätzlich die rechtlichen Grundlagen des **SGB IX** Rehabilitation- Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Im Weiteren werden folgende rechtliche Grundlagen in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt:

- **SGB I – BDSG – DGSVO** Sozialdatenschutz
- **SGB VII** Gesetzliche Unfallversicherung
- **BGB** Aufsichtspflicht
- **IfSG** Infektionsschutzgesetz
- **KunstUrhG** Kunsturheberrechtsgesetz



2. Rahmenbedingungen

	Integrative Kindertagesstätte Daun
Anschrift	Berliner Str. 4a 54550 Daun
Telefon/ Fax /e-Mail	06592/985999/ 06592/985997 kita-daun@lebenshilfe-daun.de
Einrichtungsleitung	Susanne Retterath (Sozialarbeiterin/ Traumapädagogin) Ständige Vertretung: Jessica Praeder (Erzieherin)
Öffnungszeiten/ Betreuungsmodelle	Montags bis freitags 10 Stunden Betreuung: 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr 8 Stunden Betreuung: 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr 7 Stunden Betreuung: 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Schließungstage	30 Tage im Kalenderjahr
Einzugsbereiche	
<i>Regel- und Krippenbereich</i>	Stadt Daun und Stadtteile: Gemünden, Boverath, Rengen und Weiersbach
<i>Hortbereich</i>	Stadt Daun mit allen Stadtteilen
<i>Sonderpädagogische Plätze</i>	Kinder aus den Verbandsgemeinden Daun und Kelberg.
Kinder insgesamt	108
Regelplätze	94 davon 19 Plätze für Kinder mit behinderungsbedingtem Mehrbedarf
Plätze für Kinder unter 2	4
Hortplätze	10
Bauliche Gegebenheiten	2-geschossig, 1996 errichtet
Küche	Bis zu 108 Mittagessen, die täglich frisch zubereitet werden
Personalschlüssel	17,38 Vollzeitäquivalente im päd. Bereich zzgl. pädagogische Personalstellen der Lebenshilfe
Pädagogische Mitarbeiterinnen	38 Mitarbeiterinnen (Diplom Sozialpädagogin, HeilpädagogInnen, ErzieherInnen, HeilerziehungspflegerInnen, KinderpflegerInnen und Kinderkrankenschwestern)
Kita-Sozialarbeit	1 Sozialarbeiterin (B.A.)
Therapeutische Mitarbeiterinnen	Ergotherapeutin, Dipl. Sprachheilpädagogin für Sprachförderung
Hauswirtschaftskräfte	4 Mitarbeiterinnen und die Möglichkeit einer Ausbildungsstelle im Berufsfeld Hauswirtschaft
Verwaltung	1 Verwaltungsfachangestellte
Haustechnik	Hausmeister auf Stundenbasis
Auszubildende, Freiwillige und Jahrespraktikanten	Bis zu 10 Stellen für: Anerkennungsjahr oder duale Ausbildung im Bereich Erziehung oder Heilerziehungspflege, 2 fürs FSJ, 5 Stellen Fachoberschule Soziales und Gesundheit Daun, 1 Stelle für das duale Studium „Pädagogik der frühen Kindheit“
Fahrzeuge	Kita eigener Bus für Ausflüge und Einkäufe



2.1 Beschreibung der Betreuungsformen und Platzkapazitäten

Die Integrative Kindertagesstätte Daun verfügt über eine Betriebserlaubnis zur Aufnahme von 108 Kindern davon 18 Kinder mit Behinderung oder Beeinträchtigung und 10 Schulkindern.

Die Kinder werden im integrativen Bereich, (3 Gruppen mit je 16 Kindern von 3-6 Jahren), einem Nestbereich (Kinder von 0-3 Jahre, davon 4 Plätze für unter 2-Jährige), einem Regelbereich (für Kinder von 3-6 Jahren) sowie dem Hort (10 Plätze für Kinder von 6-14 Jahren) betreut.

2.2 Aufnahmeverfahren

In der Kindertagesstätte werden ganzjährig Anmeldungen angenommen.

In der Regel erfolgt dies telefonisch. Die Sorgeberechtigten erhalten einen Voranmeldebogen, damit die Daten des Kindes zur Stichtagsregelung bei der Einrichtungsleitung vorliegen.

Die Vergabe der Krippen-, Regel- und Hortplätze erfolgt in der Regel zu festgelegten Stichtagen (April und Oktober jeden Jahres).

Bei schriftlicher Zusage eines Platzes in der Kindertagesstätte vereinbaren die Eltern/Sorgeberechtigten einen Gesprächstermin mit der Bereichsleitung oder der benannten Bezugsfachkraft, um Informationen auszutauschen.

Zur Beantragung eines Kita Platzes mit Förderung oder behinderungsbedingtem Mehrbedarf ist im Vorfeld ein Antrag beim örtlichen Sozial- oder Jugendamt zu stellen. Die Einrichtungsleitung ist gerne bei der Klärung unterstützend behilflich. Im Rahmen einer Teilhabekonferenz des Sozialamtes oder nach Beratung innerhalb des Jugendamtes bei der Kreisverwaltung Vulkaneifel wird über die Genehmigung eines Platzes mit besonderer Förderung entschieden.

Erst mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages seitens der Sorgeberechtigten und der Einrichtungsleitung wird eine Aufnahme rechtsgültig vereinbart.

2.3 Betreuungskosten

In unserer Einrichtung fallen Betreuungskosten bemessen am Einkommen der Sorgeberechtigten ausschließlich für die Betreuung von Kindern unter zwei Jahren sowie im Rahmen der Schulkindbetreuung an. Die Kosten werden im Vorfeld vom Kreisjugendamt berechnet. Entsprechende Anträge erhalten die Sorgeberechtigten als Anlage der Zusage eines Betreuungsplatzes. Des Weiteren sind die Kosten des Mittagessens in Höhe von 3,50€ bei Ganztagsbetreuung von den Sorgeberechtigten zu übernehmen. Ein Gruppen- und Getränkegeld in Höhe von 5€ pro Monat ist von allen Familien je Kind zu tragen. Außerdem erheben wir zu Beginn der Kitazeit eine einmalige Pauschale für die Portfolio Arbeit in Höhe von 5€.

2.4 Räumliche Gegebenheiten

Räume für Kinder	Räume für Erwachsene
7 Gruppenräume	1 Personalraum
2 Kinderküchen	1 Kraftraum (Auszeit)
5 Nebenräume	1 Küche
1 Hortraum	1 Verwaltungsbüro
1 Schlafrum	1 Leitungsbüro
1 Snoezelenraum	1 Sprechzimmer
2 Therapieräume	2 Material/ Lagerräume
1 Turnhalle/ Mehrzweckraum	1 Hausmeisterraum



2 großzügige Flurbereiche	1 Besuchertoilette
2 Waschräume mit Wickelmöglichkeit	1 WC für Menschen mit Behinderung
2 Horttoiletten	3 Personaltoiletten
2 Nottoiletten	1 Hauswirtschaftsraum
	2 Putzräume

2.5 Außengelände

Unser großzügig ausgelegtes Außengelände erstreckt sich um die gesamte Kita. Die Freiflächen sind mit vielseitigen, vor allem natürlichen Spielangeboten wie Sand, Rasen, Sträucher, Obstbäumen, Wassermatschanlage, Spielgeräten (Rutschen, Kletterhaus, Schaukel und Sandkästen) und Möglichkeiten zum Klettern, ausgestattet und werden in die pädagogische Arbeit einbezogen. Die gepflasterten Freiflächen laden dazu ein, mit den verschiedenen Fahrzeugen (Roller, Fahrrad, Dreirad, Bobby-Car) Geschwindigkeit und die eigene Kraft zu erfahren.

Im hinteren Teil des Außengeländes befinden sich vermehrt die Spielmöglichkeiten und Spielgeräte wie z.B. ein großer Sandkasten mit Sonnenschutz, Kleinkindwippe und Rutsche, Nestschaukel und Wipptiere für den Nestbereich.

2.6 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

2.6.1 Teamarbeit

Für uns als Team – Mitglieder bedeutet Teamarbeit, dass wir uns ständig auf dem Weg befinden, unsere Zusammenarbeit zu optimieren und das Vertrauen untereinander zu entwickeln und zu festigen.

Unsere Einrichtung besteht aus folgenden Bereichen:

- Regelbereich
- Nestbereich
- Integrativer Bereich
- Hort

Um in einem großen Team mit vielen Beschäftigten in unterschiedlichen Aufgabenfeldern Teamarbeit effektiv zu gestalten, haben sich in unserer Einrichtung neben dem pädagogischen Gesamtteam verschiedene weitere Teams gebildet: Bereichsteam, Bereichsleitungsteam, Aktionsteams (z.B. Vorschul- oder Projektteams), sowie im integrativen Bereich zusätzlich Förder- und Gruppenteam.

Inhalte der einzelnen Teams sind: Fallberatungen, Werte, Haltung, Persönlichkeitsentwicklung, pädagogische Themen, Organisatorisches, Projektplanung (z.B. Karneval, Vorschule, gruppeninterne Projekte), Fallbesprechungen und Reflektionen.

Diese Teams bieten Raum für/sind Ort um:

- Konstruktive Dialoge
- Fachliche Gespräche und Arbeitsplanungen
- Medium für lebendige Kommunikation
- Entscheidungen zu treffen
- Erfahrungsaustausch, Fallbesprechung, kollegiale Beratung
- Gemeinsame Planung und Vorbereitung, um organisatorische Absprachen zu treffen
- Gemeinsames Reflektieren der Arbeit



- Unstimmigkeiten und Problemstellungen strukturiert anzusprechen

Nach mehreren Teamfortbildung 2022 und 2023 setzen wir den Schwerpunkt der Inhalte unserer pädagogischen Gesamtteamsitzungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Biografiearbeit unserer Mitarbeitenden. Jeder Mitarbeitende pflegt dazu ein Kompetenzhandbuch, in welchem er innerhalb der Sitzungen individuell für sich arbeitet und auch lernt sich dem Team im Vertrauen für wichtige persönliche Belange, die sich auf die Haltung und Arbeit auswirken zu öffnen.

Wir leben Inklusion in unserer Einrichtung. Die Voraussetzung für gelungene Inklusion ist aus unserer Sicht der Blick auf die eigenen Muster, Trigger, Strukturen und die offene Kommunikation und Unterstützung untereinander.

Gerade mit Blick auf Kinderschutz möchten wir uns selbst und auch unsere KollegInnen besser kennen lernen, einschätzen können und uns so gegenseitig schützen. Dazu haben wir Expertengruppen gegründet, die sich über einen längeren Zeitraum detailliert mit einzelnen Themen beschäftigen und Definitionen sowie Haltungen für die Einrichtung erarbeiten und innerhalb des Teams vorstellen. Durch diese wertvolle Arbeit konnte im Jahr 2023 unser Schutzkonzept inhaltlich und in der Praxis deutlich erweitert werden.

Für uns als Mitarbeiter bedeutet Teamarbeit:

- persönliche Fähigkeiten/Kompetenzen optimal einbringen zu können
- vertrauensvoll zusammenarbeiten
- unterschiedliche fachliche Fähigkeiten zu akzeptieren
- Verantwortung für die Aufgaben im Team zu tragen
- Kompetenzen und Zuständigkeiten der KollegInnen zu respektieren
- Konflikte als Herausforderung zu begreifen

Ziele unserer Teamarbeit sind:

- Die Qualität in der pädagogischen Arbeit/Praxis stetig auszubauen
- Beziehungskultur durch wertorientiertes Verhalten zu pflegen
- Einen Grundkonsens zu schaffen, auf den sich jeder verlassen kann
- Sich den inhaltlichen Aufgaben einer Einrichtung zu stellen, in der die Kinder entwicklungsförderliche oder –hemmende Einflüsse erfahren
- Transparenz zu schaffen, um den Informationsfluss zu gewährleisten

2.6.2 Fortbildung

Die Teilnahme an Arbeitskreisen und Fortbildungsveranstaltungen ist für uns von hoher Bedeutung. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit die Teilnahme an Fortbildungen zu beantragen. Von der Leitung werden darüber hinaus regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen vorgeschlagen, zu denen sich Interessierte nach Rücksprache anmelden können.

Ein Schwerpunkt bildet in der Einrichtung die jährliche Teamfortbildung, die meist mehrere Tage umfasst, um dadurch neue Standards festzulegen und sich im Gesamtteam gemeinsam pädagogisch weiterzubilden.



2.6.3 Supervision

Zur Weiterentwicklung und Unterstützung in Klärungsprozessen wird in der Einrichtung eine externe Supervisorin auf allen Ebenen in unterschiedlichen Team- oder Mitarbeiterkonstellationen zur Beratung eingesetzt.

2.6.4 Kollegiale Fallberatung

Kern der kollegialen Fallberatung ist gegenseitige Unterstützung bei der Bewältigung von Fragen und Problemen, die sich aus der alltäglichen pädagogischen Arbeit ergeben.

Um fortwährenden, fachlichen Austausch zu gewährleisten, wenden wir im Team die Methode der kollegialen Fallberatung bei Bedarf an. Alle Mitarbeitenden innerhalb der Einrichtung haben die Möglichkeit an der kollegialen Fallberatung teilzunehmen, um ein vielfältiges Bild zu ermöglichen und neue Blickwinkel zu entdecken. Die kollegiale Fallberatung orientiert sich an einem fest vorgegeben Ablauf und wird anonym durchgeführt.

2.7. Kita als Ausbildungsstätte

Für unsere Einrichtung sind Praktikanten/innen, Auszubildende und Studierende eine große Bereicherung, sowohl für Kinder als auch für Mitarbeiter/innen. Unsere erarbeiteten Mappen für die unterschiedlichen Praktikumsbereiche beinhalten individuelle Informationen, Absprachen und Vereinbarungen. Des Weiteren gibt es einen Leitfaden für Praxisanleiter/innen mit Ausbildungsplan der zu strukturellen und inhaltlichen Vorgaben dient, und sich an Ausbildungsrichtlinien der Fachschule für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege orientiert. Für einen umfassenden Einblick in den Kita Alltag bieten wir die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln und eine enge Zusammenarbeit mit qualifiziertem Fachpersonal. So gewährleisten wir eine fachlich adäquate Begleitung. Unsere Praxisanleiter/innen verfügen über eine zertifizierte Praxisanleiterausbildung.

Folgende Ausbildungsmöglichkeiten bieten wir an:

- Sozialassistent/-in
- Erzieher/-in
- Heilerziehungspfleger/-in
- Duales Studium im Rahmen der Frühpädagogik
- Hauswirtschaftler/-in

2.8 Qualitätsmanagement

Zu Beginn des Jahres 2013 wurde für die Einrichtung sowie die sieben kommunalen Kindertagesstätten in der VG Daun ein gemeinsames Projekt gestartet, welches im Sommer 2015 mit der Erlangung eines Qualitätszertifikates nach DIN EN ISO 9001 seinen vorläufigen Höhepunkt erlangt. Im Rahmen der Einrichtung eines wertorientierten Qualitätsmanagements wurden insbesondere die Themenbereiche regionale Identität und Gesundheit (mit den 3 Säulen: Ernährung, Bewegung und Salutogenese) in den Kitas implementiert. Das Projekt wurde wegen seines einzigartigen Charakters von der Europäischen Union finanziell gefördert.



Zuletzt wurde die Einrichtung am 12.05.2021 durch den TÜV Nord gem. DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Das aktuelle Zertifikat ist gültig bis zum 18.06.2024.

Das Fachkrafthandbuch befindet sich innerhalb der Cloud der Kindertagesstätte.

2.9 Handlungsplan, individueller Maßnahmeplan und Schutzkonzept

In der Integrativen Kindertagesstätte Daun liegt ein Handlungsplan mit individuellem Maßnahmeplan zum Vorgehen bei Personalausfall vor. Im Eingangsbereich an der Personalwand ist ersichtlich, wie sich die Personalsituation am aktuellen Tag gestaltet und ob Maßnahmen umgesetzt werden müssen.

Die Fachkräfte der Kindertagesstätte haben im Jahr 2020 ein Schutzkonzept erstellt und zuletzt im Jahr 2023 überarbeitet. Dieses Konzept beinhaltet Regeln, Handlungsanweisungen und Werte, die dem Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Übergriffen jeglicher Art dienen. Außerdem beinhaltet das Schutzkonzept ein sexualpädagogisches Konzept. Das Schutzkonzept kann gerne in der Kindertagesstätte eingesehen werden.

Im Jahr 2023 stand die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes als Teamthema im Vordergrund. Das Schutzkonzept konnte umfassend erweitert werden mit Inhalten, die in der Einrichtung gelebt werden.



3. Pädagogische Inhalte und Methoden

3.1 Das Leitbild unserer Arbeit und der Integrationsgedanke

In unserer Gesellschaft leben Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe, Kultur und Religion. Jeder hat seine eigenen Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Defizite. In unserer Einrichtung geben wir Kindern unterschiedlicher Altersgruppen, verschiedener Herkunft und mit verschiedenen Beeinträchtigungen/Behinderungen die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben.

Leitsatz: Es ist normal, verschieden zu sein

Ausgehend von diesem Leitgedanken stehen der Integrationsgedanke und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Integration bedeutet für uns gemeinsam den Alltag zu gestalten, von und miteinander zu lernen und zusammen zu leben. Dieses Zusammenleben von verschiedenen Persönlichkeiten fordert Toleranz, Wertschätzung, Verstehen und gegenseitige Hilfe und stellt somit einen ständigen Lernprozess dar. Wir wollen das Kind dabei in seiner Entwicklung begleiten.

Ziel unserer Arbeit ist es, dass jedes Kind, je nach seinen Voraussetzungen und Fähigkeiten die Umwelt schrittweise entdecken und sich mit ihr erlebend und handelnd auseinandersetzen kann. Die Persönlichkeitsentwicklung sowie alle körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Fähigkeiten werden hierbei in gleichem Maße ganzheitlich berücksichtigt. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der sich jedes Kind wohl fühlt, die es ermutigt, im Rahmen seiner Möglichkeiten selbständig zu werden und seine Erfahrungswelt zu erweitern. Durch individuell eingesetzte Therapie- und Förderangebote bieten wir den Kindern dabei Hilfestellungen an. Soziale Benachteiligungen gleichen wir möglichst aus.

Unsere Einrichtung ist eingebunden in den Sozialraum. Wir legen Wert auf Beteiligung an Aktivitäten des Gemeindewohls und vernetzen uns mit ortsansässigen Institutionen. Die von uns verarbeiteten Lebensmittel werden in großem Umfang regional bezogen.

Uns ist es wichtig, stetig an der Weiterentwicklung des Teams zu arbeiten. Wir legen Wert auf regelmäßige Teamsitzungen, und führen Mitarbeitergespräche, um Raum für Verbesserung auch im Wohlbefinden der Mitarbeiter zu schaffen.

Eltern und Sorgeberechtigte sind uns die wichtigsten Partner in der Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Wir pflegen grundsätzlich einen wertschätzenden vertrauensvollen Umgang im Rahmen unserer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein eigenständiges Individuum von Anfang an. Es ist einzigartig und wird von uns so akzeptiert, wie es ist. Jedes Kind hat eine unveräußerliche Würde und das Recht auf eine seinem Alter angemessene Selbstbestimmung. Kinder bilden sich selbst, indem Sie ihre Welt erkunden und sich Erklärungen und Deutungen erarbeiten. Dabei hat jedes Kind seinen individuellen Rhythmus und sein eigenes Entwicklungstempo. Wir unterstützen jedes Kind seine eigenen Bildungsprozesse in seinem individuellen Tempo zu gestalten. Wir sehen unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte darin, die Kinder in der Gestaltung ihrer Bildungsprozesse zu unterstützen.

Das bedeutet, dass wir die Entwicklung jedes Kindes aufmerksam beobachten, um aus den Beobachtungsergebnissen abzuleiten, wie wir die Entwicklung des Kindes optimal fördern können.



Jedes Kind bringt seine individuellen Stärken und Schwächen mit. Wir setzen alles daran die Stärken jedes Kindes zu erkennen und Strategien zu entwickeln, wie wir das Kind dabei unterstützen können, seine Stärken weiterzuentwickeln und seine Schwächen abzubauen.

3.3 Erziehungs- und Bildungsziele

Unsere Arbeit zielt darauf, folgende Kompetenzen bei den Kindern zu fördern und weiterzuentwickeln:

Ich-Kompetenzen

Die Kinder werden sich ihrer selbst und ihrer Individualität bewusst. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen, zu benennen und sowohl verbal als auch nonverbal zu kommunizieren. So entwickeln sie ein Bewusstsein davon, wer sie sind und was sie auszeichnet. Durch die Ich-Kompetenz wird beim Kind das Vertrauen in die eigenen Kräfte sowie ein positives Selbstbild entwickelt.

Wir fördern das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit, indem wir die Kinder Aufgaben lösen lassen und ihnen bei Bedarf unterstützend zur Seite stehen. Insbesondere ist es uns ein Anliegen die Stärken der Kinder herauszustellen.

Sach-Kompetenzen

Die Kinder haben in unserer Kita die Möglichkeit ihre Sachkompetenz in allen Bildungsbereichen zu erweitern. Sie können vielfältige Erfahrungen sammeln und ihre eigenen Bildungsprozesse gestalten. Im Rahmen der Sachkompetenz lernen die Kinder ihre Welt zu verstehen und den Alltag zu bewältigen. Wir ermöglichen den Kindern den Umgang mit verschiedenen Materialien und wecken durch Impulssetzungen ihr Interesse an verschiedenen Arbeitstechniken und an ihrer Umwelt. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen sich an Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen, sie zu verändern und sie zu begreifen.

Soziale Kompetenzen

Durch die Sozial-Kompetenz wird beim Kind die Gemeinschaftsfähigkeit gestärkt. Jedes Kind nimmt sich als Teil einer Gruppe wahr und lernt die Bedürfnisse der Anderen zu achten, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden, Rücksicht zu nehmen, miteinander zu teilen, sich gegenseitig zu helfen und sich zu versöhnen. In unserer Kindertagesstätte werden Kinder verschiedener Herkunft sowie Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam betreut. Unser Leitsatz: „Es ist normal verschieden zu sein“ wird alltäglich in unserer Einrichtung gelebt.

Wir legen Wert auf einen zwischenmenschlichen Umgang, der von Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Wir vermitteln den Kindern, dass die Respektierung von Normen und Regeln die Grundlage eines gelingenden sozialen Miteinanders ist und leben ihnen dies vor. Die Kinder erfahren, dass es innerhalb einer Gruppe Regeln gibt, die eingehalten werden müssen.

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder wollen sich ihre Welt mit allen Sinnen erobern, sie verstehen und lernen sie zu beeinflussen. Sie sind wissbegierig und bereit, sich auf Neues einzulassen. Wir schaffen die Rahmenbedingungen, die ihr Lernen fördern und ihnen immer wieder neue Anregungen geben. Die Wissbegierde und Lernfreude der Kinder zu fördern ist ein zentrales Ziel unseres pädagogischen Handelns. Wir ermöglichen ihnen unterschiedliche Wege des Lernens und reflektieren mit ihnen, was ihnen hilft, zu lernen. So können sie beginnen, zu verstehen, wie sie lernen und ihre Lernstrategien entwickeln.



3.4 Arbeitsansatz und pädagogische Grundprinzipien

In unserer Einrichtung werden aufgrund der Vielfalt der Betreuungsangebote verschiedene pädagogische Ansätze und Grundprinzipien in der alltäglichen Arbeit gelebt und zu Grunde gelegt.

Der Integrationsgedanke in unserer Einrichtung unter Trägerschaft der Lebenshilfe steht an erster Stelle. Wir betreuen Kinder mit Beeinträchtigung und Behinderung von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindertagesstätte gemeinsam und lehnen jegliche Ausgrenzung und Benachteiligung ab.

Unsere interkulturelle Fachkraft unterstützt die Kinder und das Team in ihrem Wissen, um die verschiedenen Kulturen und Hintergründe. Dies sehen wir als Bereicherung.

Wir arbeiten situationsorientiert, indem wir unsere Arbeit nach Beobachtung der Kinder an deren Interessen ausrichten. Der Grundgedanke nach Pikler und Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ und „Wir holen das Kind dort ab wo es steht“ bilden die Haltung in der Begegnung mit den uns anvertrauten Kindern.

Wir betrachten die Kinder unserer Einrichtung ressourcenorientiert und messen dem Raum und seiner Gestaltung eine besondere Bedeutung zu.

Durch eine ausgebildete Fachkraft haben wir die Möglichkeit auch Ansätze der tiergestützten Pädagogik in der Kindertagesstätte praktisch umzusetzen.

Uns ist eine respektvolle, wertschätzende, achtsame und tolerante Haltung gegenüber unseren Mitmenschen wichtig. Wir besitzen ein umfassendes Bewusstsein über die Rechte der Kinder und reflektieren unser eigenes Handeln kontinuierlich.

Diese Haltung spiegelt sich im Wertekatalog und Schutzkonzept wider, welche innerhalb des Teams gemeinsam entworfen wurden.

3.5 Die Bildungsbereiche

Die Bildungs- und Erziehungsziele wurden zuerst an den Kompetenzen allgemein formuliert und finden sich als Zielsetzungen in den einzelnen Bildungsbereichen wieder.

Unser Verständnis der Bildungs- und Erziehungsbereiche in der pädagogischen Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz.

Dort sind folgende Bildungsbereiche definiert:

- Wahrnehmung,
- Sprache,
- Bewegung,
- künstlerische Ausdrucksformen,
- religiöse Bildung
- Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen,
- interkulturelles und interreligiöses Leben,
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik,
- Naturerfahrung und Ökologie,
- Körper, Gesundheit und Sexualität und
- Medien.

Wir ermöglichen den Kindern umfassende und altersgerechte Bildungserfahrungen in allen Bildungsbereichen.

3.5.1 Wahrnehmung

Wahrnehmung ist für die Kinder der Zugang zur Welt. Sie erobern die Welt mit all ihren Sinnen. Das bedeutet für uns, dass wir täglich eine vorbereitete Umgebung sowie emotionale Bedingungen schaffen, in denen die Kinder ganzheitliche Wahrnehmungserfahrungen erleben. Wahrnehmen erfolgt über die Fernsinne (Augen, Ohren und Nase), die Körperwahrnehmung (Erfahrung der Körpergrenzen und von Temperatur und Feuchtigkeit sowie der inneren Befindlichkeit des Körpers) und die emotionale Wahrnehmung (Wahrnehmung von Beziehungen, Liebe, Wut und Angst).



Im Spiel sammeln Kinder die wertvollsten Erfahrungen über ihre Umwelt und über ihren eigenen Körper. Durch das Zusammenspiel der sensorischen Erfahrungen und gesammelten Informationen lernen Kinder ihre Erfahrungen zu ordnen und Menschen und Dinge zu unterscheiden. Zudem bilden Kinder sich somit ein inneres Bild ihrer Welt, welches im Laufe der Zeit immer vorstellbarer wird.

So erkennen Kinder, dass eine Orange nicht nur orange und rund ist, sondern auch schwer, süß und griffig. Außerdem kann man sie rollen, sie spritzt beim Schälen, sie tropft beim Essen und sie erinnert an Weihnachten. Sie ist eine Obstsorte, schmeckt gut und macht beim Teilen ein Geräusch.

3.5.2 Sprache

Sprache ist eines der wichtigsten Medien der Kommunikation und Zuwendung. Die Kinder können dies in der Kindertagesstätte erleben durch emotionale Zuwendung, kindgerechte Sprache, aktives Zuhören der Fachkräfte, Sprache im Alltag und Arbeit mit sprachbezogenem Material (Bilderbücher, Spiele, Märchenbücher, CDs hören, Vorlesepatin, Gesprächskreis, Geschichten erzählen, Rollenspiele).

Außerdem erfahren die Kinder, dass Sprache aus einzelnen Lauten besteht, die man voneinander unterscheiden kann. Wir bieten ihnen dazu folgende Übungsfelder an: Singkreise mit Lauten und Reimen, alltäglichen Sprachgebrauch, durch Rollen- und Tischspiele.

Des Weiteren erfahren die Kinder, dass Sprache auch verschriftlich werden kann. Diese Erfahrung ermöglichen wir durch:

Den Namenszug der Kinder, das Vorlesen von Bilderbüchern, das Einüben des Schreibens vom eigenen Namen bei Interesse, verschiedene Aktionstabletts zum Thema Buchstaben.

Im Rahmen der „Sprachlichen Bildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten“ werden in Rheinland-Pfalz Gelder für Sprachfördermaßnahmen zur Verfügung gestellt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Außerdem können Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf eine zusätzliche Förderung erhalten. Die bewilligten Maßnahmen werden alltagsintegriert in unserer Kindertagesstätte durch Sprachförderkräfte umgesetzt.

Zusätzlich zur alltäglichen Sprachförderung können die Kinder mit behinderungsbedingtem Mehrbedarf auf Rezeptbasis Logopädie innerhalb unserer Kindertagesstätte erhalten. Die Therapieinhalte werden ebenfalls alltagsintegriert in den Gruppen umgesetzt.



3.5.3 Bewegung

Unserer Einrichtung steht eine eigene Turnhalle zur Verfügung. Hier findet einmal wöchentlich ein pädagogisch geplantes Bewegungsangebot für jede Gruppe statt. Jede Gruppe hat so ihren „festen“ Turntag. Außerhalb dieser festen Turnzeiten wird die Turnhalle in unserer Kita auch für viele andere Bewegungsangebote genutzt.

Auch das Außengelände wird zur Bewegungsförderung genutzt. Dort stehen eine Vielzahl an Klettermöglichkeiten und Fahrzeugen zur Verfügung.

Des Weiteren sind unsere Flure auf beiden Etagen großzügig bemessen und bieten den Kindern große Bewegungsfreiheit. Wir legen Wert darauf, den Kindern hier vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. Hierbei findet neben den Fahrzeugen und dem Bällebad auch das freie Spiel der Kinder ausreichend Platz.

3.5.4 Künstlerische Ausdrucksformen

Kinder nutzen zur Mitteilung von Gefühlen, Geschichten und Botschaften nicht nur die Sprache. Auch über künstlerische Ausdrucksformen, wie z.B. Malen, Gestalten oder Tanzen drücken sie diese aus. Vor allem in Anbetracht unserer Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und den U3-Kindern, die sich sprachlich (noch) nicht entsprechend äußern können, legen wir großen Wert auf den regelmäßigen und vielfältigen Einsatz künstlerischer Ausdrucksformen.

- *Gestalterisch-kreativer Bereich*

Jede Gruppe verfügt zurzeit über einen Kreativbereich, in dem die Kinder täglich die Möglichkeit bekommen, nach eigenem Belieben und Interessen künstlerisch aktiv zu werden. Hierbei können sie unter einer Vielfalt an Farben, Bastelmaterialien und Naturmaterialien wählen. Am Jahreskreis orientiert bieten wir den Kindern auf freiwilliger Basis gezielte pädagogische Bastelangebote an.

- *Musikalischer Bereich*

Musik wirkt sich auf vielfältige Weise positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Es fördert nicht nur die Kreativität und Fantasie der Kinder und gibt ihnen die Möglichkeit sich auf andere Art und Weise auszudrücken, es fördert auch im großen Maße ihre Sprachentwicklung. In unserer Kindertagesstätte wird auch diesem Bereich, vor allem durch die regelmäßig stattfindenden Stuhlkreise große Beachtung geschenkt. Hierbei wird traditionelles Liedgut mit neuen Liedern sowie Liedgut anderer Länder und Kulturen möglichst ausgeglichen kombiniert.

- *Theater, Mimik, Tanz*

Kinder haben das Bedürfnis, Lebenswelten nachzuahmen und im Spiel auszudrücken. In unseren Rollenspielbereichen erhalten die Kinder täglich die Möglichkeit Jemanden oder etwas Anderes darzustellen und lernen sich und ihre Umwelt zu verstehen. Hierfür stellen wir ihnen je nach Bedarf und Interesse unterschiedliche Materialien (Puppenküche, Verkleidungen, Autos) zur Verfügung.

Vor allem für besondere Ereignisse (z.B. Karneval, Gruppenfeste oder die Vorschulabschlussfeier) werden häufig Tänze gemeinsam mit den Kindern einstudiert. Aber auch im Alltag, z.B. in Stuhlkreisen, beim Turnen oder CD hören, verleihen die Kinder durch Mimik und Tanz ihren Gefühlen und den erzählten Geschichten Ausdruck.



3.5.5 Religiöse Bildung

Unsere Kindertagesstätte hat keine konfessionsgebundene Trägerschaft. Dennoch wollen wir die Verbundenheit unserer Kinder mit ihrer Heimat fördern, indem wir regionale Kultur leben und Brauchtum und Traditionen der Eifel pflegen, ohne dabei den Aspekt der Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen außer Acht zu lassen.

Wir feiern folgende Feste im Jahreskreis:

- Karneval / Fastnacht / Fasching
- Ostern
- Erntedank
- St. Martin
- Heiliger Nikolaus
- Advents- und Weihnachtszeit
- Die einzelnen Geburtstage der Kinder

3.5.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung

Gemeinschaft und Beziehungen bedeuten für uns soziale Kompetenzen zu erlernen und somit das Miteinander zu stärken. Das Wohlbefinden jedes Einzelnen bietet Sicherheit und Orientierung und stellt somit die Grundvoraussetzung für das Lernen dar. Die Fachkräfte unserer Einrichtung kennen die Kinder namentlich und sprechen sie auch mit Namen an.

Der gesamte Kita- Alltag ist geprägt von der Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen.

In der Interaktion mit anderen Kindern, im allgemeinen Gruppenalltag oder auch im Rollenspiel und bei gezielten Angeboten, erlernt es elementare soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Empathie, eigene Stärken und Schwächen sowie Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren und Konflikte zu lösen.

3.5.7 Interkulturelles und interreligiöses Leben

In der Kindertagesstätte kommen Kinder und Familien aus unterschiedlichen Kulturen mit verschiedenen Sprachen zusammen. Es wird Wert daraufgelegt, dass deren Kultur und Identität gewahrt bleibt.

In der Integrativen Kindertagesstätte steht eine Fachkraft für die interkulturelle Arbeit im Haus zur Verfügung. Durch die Arbeit werden Kinder, Eltern bzw. Sorgeberechtigte und Fachkräfte in ihrem Kulturverständnis unterstützt und die Zusammenarbeit wird gefördert. Die Fachkraft für interkulturelle Arbeit arbeitet gruppenübergreifend mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Aufgabenschwerpunkte sind: Interkulturelle Aktivitäten, Muttersprachliche Förderung, Elternarbeit, Teamarbeit und Öffentlichkeitsarbeit.

3.5.8 Naturerfahrung und Ökologie

Die Kinder erhalten die Möglichkeit durch konkrete Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren die Erhaltung des natürlichen Gleichgewichtes der Natur zu erleben und zu erfahren. Mit allen Sinnen erkunden die Kinder die Natur durch Waldbesuche, Spaziergänge, sowie Spiel und Bewegung auf dem Außengelände. Die Kinder erfahren den Jahresablauf der Natur durch verschiedene Beobachtungen z.B. das Keimen von Pflanzen und Samen. Außerdem erleben sie die unterschiedlichen Wetterlagen in der Natur. Ziel ist es insbesondere, die Freude an der Natur zu wecken und zu fördern.

Der Kindertagesstätte steht ein Hochbeet zur Verfügung.



3.5.9 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben von Geburt an ein Interesse an der Interaktion mit ihrer Umwelt. Sie wollen die Phänomene der belebten und unbelebten Natur erfahren und stellen dazu viele Fragen. Insbesondere „Warum Fragen“, dienen uns als Anlass, mit Kindern nach Erklärungen zu suchen und gemeinsam zu experimentieren.

Wir geben Kindern dazu folgende Möglichkeiten:

- Mess- und Wiegevorgänge durchzuführen z.B. Gewicht, Temperatur und Zeit
- Vergleichen, klassifizieren und sortieren, Begriffe von größer und kleiner, länger oder kürzer, mehr oder weniger, gerade oder schief etc. zu entwickeln
- Zählen lernen
- geometrische Figuren z.B. Viereck, Dreieck, Würfel etc. anhand konkreter Gegenstände zu entdecken und kennenzulernen
- Phantasiegebilde zu konstruieren
- Höhlen, Häuser, Türme, Brücken etc. zu bauen
- Werkzeuge kennen und nutzen zu lernen und selbst Lösungen für ihre Fragestellungen zu finden
- Experimente mit Unterstützung von Fachkräften durchzuführen (ein voll ausgestatteter Experimentierwagen steht in der Kita zur Verfügung)

Dies geschieht mit dem Ziel, dass die Kinder spielerisch ein Bewusstsein für mathematische-naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge entwickeln.

3.5.10 Körper und Gesundheit, kindliche Sexualität

In unserer Kindertagesstätte wird ein umfassendes Konzept der Gesundheitsförderung verfolgt. Dieses Konzept beinhaltet die Themen: gesunde Ernährung und Bewegung sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins und der psychischen Widerstandsfähigkeit.

In unserer Kita wird täglich mit möglichst regionalen und frischen Produkten in unserer betriebseigenen Küche das Mittagessen für die Ganztagskinder zubereitet. Mehrmals wöchentlich wird uns frisches Obst und Gemüse geliefert, welches den Kindern ganztags zur Verfügung steht. Auch bei dem von zuhause mitgebrachten Frühstück empfehlen wir den Eltern auf ausgewogene und gesunde Ernährung/Zubereitung zu achten. Seit Oktober 2016 wird in unserer Kita das Gesundheitsprogramm der AOK „Jolinnen-Kids“ umgesetzt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder alle Körperteile mit der entsprechenden Bezeichnung benennen können. Wir sehen das natürliche Interesse eines jeden Kindes am eigenen Körper. Wir wünschen uns ein positives Körpergefühl für jedes Kind und unterstützen es dabei liebevoll damit umzugehen. Gerade in Pflegesituationen (schlafen, wickeln, anziehen, füttern), liegen wichtige Bildungssituationen. Wir verfügen über zahlreiche Fach- und Bilderbücher, die das Thema kindliche Sexualität aufgreifen.

Zur Prävention von sexuellen Übergriffen haben wir im Jahr 2018 eine zweitägige Teamfortbildung durchgeführt.

Die Fachkräfte der Kindertagesstätte haben im Jahr 2020 ein Schutzkonzept erstellt. Dieses Konzept beinhaltet Regeln, Handlungsanweisungen und Werte, die dem Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Übergriffen jeglicher Art dienen. Außerdem beinhaltet das Schutzkonzept ein sexualpädagogisches Konzept. Das Schutzkonzept kann gerne in der Kindertagesstätte eingesehen werden.



3.5.11 Medien

Medien umfassen alle Mittel zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein Lern- und Erfahrungsfeld im Umgang mit Medien und erzielen eine alltagsintegrierte Medienbildung. Folgende Mediengestaltung findet man in unserer Einrichtung: Spiele, Bilderbücher, Laptops und Tablets in jeder Gruppe, CD's, Radio, Digitalkameras. Die Kinder lernen die Medien zu bedienen, sowie diese als Werkzeuge zur Verwirklichung eigener Ideen und Ziele einsetzen zu können.

Bei der Medienerziehung ist auch der Einbezug der Sorgeberechtigten von großer Bedeutung. Unser Ziel von Medienerziehung ist, die Kinder so in ihrer Entwicklung zu unterstützen, dass sie trotz unserer medienüberfluteten Welt sachgerecht, selbstbestimmt und sozialverantwortlich mit Medien umgehen.

In unserer Kindertagesstätte dürfen seitens der pädagogischen Fachkräfte keine privaten Handys während der Betreuungszeit und pädagogischen Interaktion genutzt werden, um die ständige unbegrenzte Präsenz dieses Mediums zu vermeiden.

3.6 Regionale Identität

Wir fördern die Verbundenheit und Identifikation der Kinder mit ihrer Heimat gezielt. Bereits im frühen Alter unterstützen wir die Kinder darin, ein Bewusstsein für die Schönheit und die Besonderheiten ihrer Heimat zu entwickeln. Deshalb erarbeiten wir mit den Kindern die Besonderheiten unserer Region, ihrer Geologie, ihrer Flora und Fauna. Wir leben auch regionale Kultur und pflegen Brauchtum und Traditionen. Begegnungen der Generationen ermöglichen wir gezielt und bewusst in der Kindertagesstätte und auch außerhalb.

Dies setzen wir um, durch:

- Regelmäßige Waldbesuche
- Pflege von Brauchtum und Festen
- Regelmäßige Besuche im Seniorenhaus „Regina Protmann“ im Rahmen des Projektes „Generationenbrücke“
- Projekte z.B. zum Thema Steine
- Besuche auf dem Wochenmarkt
- Einkauf bei regionalen Anbietern sowie die Verarbeitung von regionalen und saisonalen Produkten
- Teilnahme bei „Daun spielt“ und „Dauner Adventsleuchten“

3.7 Beziehungsvolle Pflege

Wir arbeiten nach einem vom Emmi Pikler entworfenen Konzept. Wir schenken dem Kind in der 1:1 Begegnung die ungeteilte Aufmerksamkeit. Achtsame, beziehungsvolle Pflege hat große Bedeutung für die seelische Entwicklung des Kindes. Pflegesituationen wie Wickeln, Körperpflege, Anziehen, Anreichen von Essen und Schlafen sind wichtig und komplexe Bildungssituationen im Alltag des Kindes.



3.8 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte ist für das Kind meist der erste Übergang vom vertrauten sozialen Umfeld in eine völlig fremde und neue Umgebung.

Im Rahmen unserer langjährigen Erfahrung, speziell in der Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren (bereits seit 1996) hat sich das Berliner Eingewöhnungsmodell nach INFANS, Berlin 1990 bewährt, so dass es in unserem Hause im Rahmen jeder Eingewöhnung fest verankert ist. Dies bietet vor allem den Eltern bzw. Sorgeberechtigten und dem Kind, aber auch der eingewöhnenden Fachkraft Sicherheit.

- + Vor der Eingewöhnung des Kindes findet ein ausführliches Aufnahmegespräch zwischen der zuständigen Fachkraft und den Sorgeberechtigten in der Kindertagesstätte statt.
- + Die Aufnahme der Kinder wird nach einer sorgfältigen organisatorischen und fachlichen Vorbereitung durchgeführt, um nachteilige Folgen für die Entwicklung der Kinder, ihr Wohlbefinden und ihre Bindungen an die Eltern und Fachkräfte zu vermeiden.
- + In der Eingewöhnungszeit wird dem Kind und seinen Eltern eine feste pädagogische Fachkraft als Bezugsperson zur Seite gestellt.
- + Der erste Trennungsversuch zwischen Kind und Elternteil findet frühestens am 4. Tag der Eingewöhnung statt. Nach diesem Trennungsversuch wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden. In der Regel werden die Trennungszeiten dann stetig erweitert.
- + Bei der Eingewöhnung von Kindern über 3 Jahren können je nach Entwicklungsstand des Kindes kürzere Zeiträume eingehalten werden.
- + Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind und die pädagogische Fachkraft eine tragfähige Beziehung aufgebaut haben.
- + In der Eingewöhnungszeit hat die Fachkraft keinen Urlaub.
- + Erkrankt das Kind oder die Bezugsfachkraft während der Eingewöhnungsphase verlängert sich diese entsprechend.
- + Die gesamte Eingewöhnungszeit ist dokumentiert und wird in der Akte des Kindes abgeheftet.

Wir bitten Sie die Eltern und Sorgeberechtigten mindestens 14 Tage Eingewöhnungszeit einzuplanen in der Sie komplett vor Ort zur Verfügung stehen.



3.9 Übergänge

Als Übergänge werden alle Situationen im Leben eines Menschen bezeichnet, die Veränderung bedeuten. Die Kinder werden hier unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt und jedes Kind geht anders damit um. Unsere Aufgabe ist es deshalb, Kinder sensibel an verschiedene neue Situationen heranzuführen.

Folgende Übergänge kommen in der Kindertagesstätte auf die Kinder zu:

1. Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte (Eingewöhnung)

2. Interne Übergänge (Gruppenwechsel)

Im Übergang besucht die neue Bezugsfachkraft das Kind in seinem gewohnten Umfeld. Im Weiteren begleitet die aktuelle Bezugsfachkraft das Kind zu Besuchen in den neuen Bereich. Das Kind wechselt den Bereich, wenn eine vertrauensvolle Beziehung zur neuen Bezugsfachkraft aufgebaut ist.

Der Übergang wird am letzten Tag mit allen Kindern der ehemaligen Gruppe gefeiert. Das Kind packt seine persönlichen Sachen in einen Koffer und wechselt offiziell in den neuen Bereich. Es findet ein Übergabegespräch zwischen Sorgeberechtigten, ehemaliger und neuer Bezugsfachkraft statt.

Bei einem Gruppenwechsel vom Kita- in den Hortbereich besteht für zukünftige Schulkinder die Möglichkeit im Übergang nachmittags und während der Ferien im Hort betreut zu werden. Der Schulweg wird zusammen abgegangen und die Fachkraft nimmt an der Einschulungsfeier teil.

Auch hier werden Elterngespräche zum Wechsel geführt.

3. Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule/ in das Förderzentrum

Jedes Jahr stellt sich ein Vorschulteam zusammen, das verschiedene Projekte zum unterstützenden Übergang plant. Um den Kindern den Übergangsprozess zu erleichtern, besuchen die Kinder die Grundschule. Die Kinder lernen das Schulgebäude kennen und erleben den Schulalltag.

Durch regelmäßige Tandemtreffen, an denen die Kitaleitung und der Leiter der Grundschule teil nimmt, wird daran gearbeitet den Übergang zum Wohle der Kinder zu optimieren.

Die Kinder, welche eine andere Schule als die Grundschule Daun besuchen werden, können durch die Bezugsfachkraft zu einem Schulbesuch begleitet werden.

4. Übergang vom Freispiel zum Mittagessen

In jeder Gruppe gibt es ein täglich festes Ritual, welches den Kindern den Übergang vom Spiel zum Mittagessen verdeutlicht. Die Kinder werden an den Vorbereitungen beteiligt.

5. Übergang vom Mittagessen zum Schlafen/ Ruhen

Jede Gruppe hat ein eigenes Ruhekonzept mit eigenen Ritualen. Die Ruhephase im Haus ist von 13:00 - 13:30 Uhr. Die Raumgestaltung vermittelt den Kindern, dass die Ruhephase beginnt.

Die Kinder, die Schlafen gehen, werden in den Schlafrum begleitet.

Weitere Übergänge: Übergang vom Frühdienst in die Stammgruppe und Übergang von der Stammgruppe in den Spätdienst werden im kommenden Jahr in der Konzeption festgelegt.



3.10 Das Raumkonzept

In der heutigen Zeit sind die Sinneskanäle der Kinder durch die Umweltgestaltung häufig zu überladen. Da die meisten Kinder die Kindertagesstätte ganztägig besuchen, kommt der Raumgestaltung eine besondere Bedeutung zu. Wir verstehen den Raum als dritten Erzieher und messen der Raumgestaltung eine sehr hohe Bedeutung bei.

Nach einer gemeinsamen Teamfortbildung wurde die Raumgestaltung der Kindertagesstätte nach dem Buch „Kinderräume Kinderträume“ von Silke Schönrade (Personalraum Fachliteratur) umgestaltet. Die Räume bieten den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder, z. B. nach Geborgenheit und Entspannung, sowie Spielen in kleinen Gruppen, Bewegung etc., Platz.



Unsere Räume lassen deutlich erkennen, welcher Bildungsbereich wo angeordnet ist. Sie sind klar strukturiert und barrierefrei. Die Kinder finden in einer vorbereiteten Umgebung Platz für selbstgesteuertes Entdecken, Erforschen und Experimentieren.

Dabei wird auf 3-Dimensionalität Wert gelegt. Diese Gestaltung kann die visuelle und taktil-kinästhetische Wahrnehmung anregen. Das Kind kann Struktur und Ordnung erleben und taktil erfahren.

Eine harmonische Farbgestaltung, in hellen Tönen, damit die Kinder visuell nicht überfordert werden, kindgerechte Lichtatmosphäre, freie Fenster, die einen freien Blick in die Natur ermöglichen und intakte Spielmaterialien sind uns wichtig.



Unsere Räumlichkeiten sind barrierefrei eingerichtet. Nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder werden kindgerechtes Mobiliar, an Kinderzahl orientierter Menge, bereitgestellt.



Die Spielmaterialien werden regelmäßig, unter Einbeziehung der Kinder, ausgetauscht und haben grundsätzlich einen pädagogischen Hintergrund.

Jeder Raum bietet Platz, um die kreativ hergestellten Arbeiten der Kinder angemessen zu präsentieren.

3.11 Die Bedeutung des Spiels

In unserer Kindertagesstätte wird dem Spielen eine große Bedeutung beigemessen. Unser Alltag ist geprägt von zahlreichen Freispielphasen und angeleiteten Spielen.

Gerade in Rollenspielen können Kinder das von ihnen Erlebte nachspielen und verarbeiten.

Spiele sind für Kinder sehr wichtig, da es ihnen dabei hilft, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse zu begreifen.



Kinder wollen die Welt entdecken, verstehen, sich Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekannten Dingen vertraut machen. Das Spiel der Kinder ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und im kognitiven Bereich. Die Kinder lernen dabei mit allen Sinnen.

Freispiel ist essentiell wichtig, um selbstständig und unabhängig zu werden und um das Leben zu üben. Wir schaffen in allen Gruppenräumen anregende Gegebenheiten und stellen altersentsprechendes und möglichst frei zugängliches Spielmaterial bereit. Wir sehen uns als Beobachter, Begleiter und Ansprechpartner der Kinder. Wir greifen Spielideen der Kinder auf, unterstützen bei Bedarf und geben Impulse. Den Spielverlauf bestimmen die Kinder selbst und sie handeln aus eigener Motivation heraus. Dieses Lernen ist nicht nur einseitig auf einen Bildungsbereich ausgerichtet, sondern vernetzt verschiedene Bereiche miteinander.

Spiele unterstützen die Lernfreude, die Lernmotivation, sowie die Neugierde der Kinder und ist damit ein wichtiger Faktor für den Erwerb von notwendigen schulischen Fähigkeiten.





3.12 Partizipation

3.12.1 Partizipation von Kindern

Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung. Kinder sehen wir als gleichwertige Partner die in Entscheidungsprozessen, die ihre eigene Person und das KiTa-Leben betreffen mit einbezogen werden. Dies geschieht immer unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes. Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir akzeptieren sie als eigenständige Persönlichkeit und legen somit den Grundstein für eine lebenslange Lernmotivation und den Sinn und Zweck von Demokratie.

Beispiele hierfür sind: Selbstständiges Wählen des Spielbereiches, Mitgestaltung des Speiseplans, Wählen von Spielmaterial, Mitgestaltung von Sing-, Spiel- und Bewegungskreisen, Wahl von Gemeinschaftsaktivitäten etc. Wir nehmen Kinder auch in ihrer Unzufriedenheit ernst und ermöglichen ihnen Beschwerden durch ein kindgerechtes Beschwerdemanagement vorzubringen.

3.12.1.1 Kinderrat

Auf Grundlage der UN Kinderrechtskonventionen sichern wir den uns anvertrauten Kindern grundlegend zu, ihre eigene Meinung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zu äußern, demokratische Werte zu erleben und sich partizipativ zu beteiligen.

In unserer Kita gibt es als Gremium einen Kinderrat. Der Kinderrat besteht aus 10 Kindern der Kindertagesstätte und wird halbjährlich von allen Kindern gewählt. Der Kinderrat tagt einmal im Monat.

Seine Aufgabe besteht darin, die Interessen, Wünsche und Belange aller Kinder vor den Beschäftigten zu vertreten.

3.12.2 Partizipation von Erziehungsberechtigten

Eltern und Sorgeberechtigte sind für uns wichtige Mitgestalter des KiTa-Alltages. Wir beziehen ihre Meinungen in unsere Überlegungen mit ein. Eine Form der Beteiligung ist der **Elternausschuss**. Im Elternausschuss können bis zu 11 Eltern/Sorgeberechtigte der Einrichtung als Mitglieder vertreten sein. Grundsätzlich können sich Eltern/Sorgeberechtigte täglich an das KiTa-Team wenden.

3.12.3 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen der pädagogischen Arbeit

Täglich können Mitarbeitende durch Beobachtungen der Kinder den Gruppenalltag selbstständig und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, gestalten. Dies geschieht auch in Form von Projekten, Planung und Umsetzung von Festen und Feiern, sowie Raumgestaltung. Durch jährliche Teamfortbildungen zu bestimmten Themen, entwickeln die pädagogischen Fachkräfte einen gemeinsamen einvernehmlichen Konsens in ihrer pädagogischen Ausrichtung und Haltung.

3.12.4 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen von Verbesserungs- und Veränderungsprozessen

Für jeden Mitarbeitenden besteht die Möglichkeit sich bei Anregungen, Problemen oder Veränderungswünschen an die Bereichsleitung, die Einrichtungsleitung oder den Träger zu wenden.

Im Weiteren steht in der Kindertagesstätte ein Betriebsrat zu festen Sprechzeiten zur Verfügung, welcher beratend in arbeitsrechtlichen Angelegenheiten hinzugezogen werden kann.

In Form von Dienstbesprechungen und Teamsitzungen wird hierfür auch eine Regelmäßigkeit gewährleistet, in welchen Mitarbeitende Raum für Mitbestimmung gegeben wird.



3.12.5 Verantwortungsgemeinschaft – Kita-Beirat

Seit 2021 ist der **Kita-Beirat** fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Mitglieder im Kita-Beirat sind Trägervertreter, Kitaleitung, päd. Fachkräfte, Eltern und eine Fachkraft für die Kinderperspektiven.

Der Kitabeirat sieht sich als Verantwortungsgemeinschaft. Die Rechtsgrundlage liegt im KitaG RLP und der entsprechenden Landesverordnung KiTaGBeiratLVO.

Hier besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch, immer unter Berücksichtigung der Kinderperspektiven. Im Kita-Beirat werden Empfehlungen gemeinsam erarbeitet, die die strukturelle Grundlage unserer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit betreffen.

3.13 Beobachtung und Dokumentation

Uns ist wichtig, die Kinder mit all ihren Bedürfnissen und individuellen Besonderheiten wahrzunehmen. Aufgrund unserer Beobachtungen stellen wir die Interessen und Themen der Kinder fest und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus.

Das Feld der Beobachtung und Dokumentation nimmt in unserer Kita einen hohen Stellenwert ein. Zum einen gehört es für uns grundsätzlich zum pädagogischen Selbstverständnis, wichtige Gegebenheiten zu dokumentieren, um Informationen abrufbar zu halten und eine zeitliche Einordnung zu gewährleisten. Zum anderen sind wir gesetzlich verpflichtet verschiedene Vorfälle (z.B. Unfälle, meldepflichtige Krankheiten, individuelle Vorfälle) schriftlich und gemäß den Vorgaben zur Schweigepflicht festzuhalten.

Die Kinder werden in unserer Kindertagesstätte gezielt ressourcenorientiert beobachtet.

Dazu nutzen wir das Verfahren „Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation“ (EBD) von Ute Koglin, Franz Petermann und Ulrike Petermann.

Das Verfahren ist in verschiedene Entwicklungsbereiche untergliedert und ermöglicht uns den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen. Um Überforderung und Testcharakter zu vermeiden, werden die Aufgaben des EBD's in spielerischen Alltagssituationen umgesetzt. Die EBD wird halbjährlich durchgeführt.

Für die Kinder auf sonderpädagogischem Platz wird statt der EBD in der Regel einmal jährlich ein ausführlicher Entwicklungsbericht erstellt. Diese beinhalten die Grundsatzziele für das jeweilige Kind, sowie die Entwicklungsbereiche und werden mittels Alltagsbeobachtungen und in Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten erarbeitet. Zudem erstellen die Therapeuten Entwicklungsberichte.

Entwicklungsfortschritte und Alltagserfahrungen aller Kinder dokumentieren wir mit Hilfe eines Karteikartensystems. Auf Grundlage dieser Beobachtungen verfassen wir anschaulich individuelle Lerngeschichten.

Diese befinden sich mit weiteren Werken und Fotos der Kinder in den jeweiligen Portfolios (Schatzbücher). Die Portfolios sind Eigentum der Kinder und sind stets frei zugänglich in den Gruppen.

All diese Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren dienen zur Transparenz für die Sorgeberechtigten und als Grundlage für die jährlich stattfindenden Elterngespräche.



3.14 Förderung der Schulbereitschaft

Der Übergang der Kinder von der KiTa in die Grundschule ist ein einschneidendes und bedeutsames Ereignis im Leben eines jeden Kindes.

Eine gelingende Gestaltung des Überganges ist daher von wesentlicher Wichtigkeit und bedeutend für den weiteren Bildungsweg der Kinder.

Im letzten Jahr vor der Einschulung kommen die Kinder im Rahmen der Projekte für das letzte Kitajahr an festen Terminen zusammen. Sie werden dann durch ein geplantes Programm besonders gefördert und auf den Schuleintritt vorbereitet.

Nach den Herbstferien finden für die Vorschulkinder an zwei aufeinander folgenden Tagen Kennenlern- und Spaßtage statt. Dort werden die Kinder bereits in ihre zukünftigen Gruppen eingeteilt.

Das letzte Kitajahr gestalten wir in Form von verschiedenen Projekten. Jedes Jahr werden 3-5 Projekte angeboten, die jeweils in der Regel zwischen ca. 4 und 8 Wochen dauern. Jede Gruppe trifft sich in der Regel einmal wöchentlich. (ausgenommen sind die Schulferien).

Unsere Ziele während der Projektarbeit mit den Vorschulkindern sind:

- Freude am Lernen
- Förderung der Motivation und Ausdauer
- Förderung der sozial-emotionalen Fähigkeiten
- Partizipation der Kinder bei der Themenwahl
- Integration
- Neugier und Begeisterung für verschiedene Themen wecken
- Regionale Identität
- Herstellung des Bezugs zum Alltag und zur kulturellen Umwelt
- Die Selbständigkeit der Kinder fördern
- Verkehrserziehung
- Gesundheitserziehung und –prophylaxe
- Verhalten im Brandfall, Brandschutzerziehung

Die Schultüten gestalten die Kinder während der Kindergartenzeit nach ihren eigenen Vorstellungen und je nach Bedarf mit Unterstützung der jeweiligen Fachkraft. Zum Abschluss gestalten und organisieren die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften ihre Abschlussfeier. Hier werden selbstausgewählte Lieder und Tänze von den Kindern vorgetragen. Zudem wird gemeinsam mit den Familien gegessen und gefeiert.

Zum Abschluss des letzten Kitajahres findet über den gesamten Tag eine Feier statt zu der im Weiteren auch die Familien dazu stoßen.



4. Der Tagesablauf

4.1 Der integrative Bereich

- + 07.00 – 07.45 Uhr: Frühdienst der integrativen Gruppen und des Regelbereichs in der grünen Gruppe unten / Flur; gemeinsam mit dem Regelbereich
 - + 07.45 Uhr: Alle Kinder werden von den Fachkräften in ihre Gruppen begleitet
 - + 08.30 Uhr: Eintreffen der Taxis mit Kindern auf sonderpädagogischem Platz
 - + 07.45 – 10.00 Uhr: freies Frühstück in Begleitung einer Fachkraft, Freispielphase
 - + 10.00 – 11.45 Uhr: gezielte Bildungsarbeit
 - + 08.30 – 12.00 Uhr: Therapien für die Kinder auf sonderpädagogischen Platz
 - + 11.45 - 12.00 Uhr: Abholzeit ohne Mittagessen
 - + 12.00 – 13.00 Uhr: Mittagessen
 - + 13.00 – 13.30 Uhr: Ruhepause
 - + 13.30 - 14.00 Uhr: Abholzeit der Kinder (7 Stunden Betreuungsmodell)
 - + 13.00 – 15.00 Uhr: Schlafenszeit für einzelne Kinder, Pädagogische Angebote und Freispiel
 - + 14.45 Uhr: Abholen der Kinder auf sonderpädagogischem Platz durch die Taxis
 - + Bis 15:00 Uhr: Abholen der Kinder (8 Stunden Betreuungsmodell)
 - + 15.30 – 17.00 Uhr: Spätdienst in der grünen Gruppe unten/ Flur/ Außenbereich
- Täglich: Singkreis, Bewegungsangebote
Wöchentlich: Vorschule, Bewegungserziehung in der Turnhalle, Waldtag
Alle drei Wochen: Spaßfrühstück



4.2 Der Nestbereich

+ 07.00 – 08.00 Uhr: Frühdienst in der grünen Gruppe des Nestbereichs

+ 07.00 – 10.00 Uhr: freies Frühstück im blauen Gruppenraum. Das freie Frühstück wird durchgehend von einer Fachkraft begleitet.

In diesem Zeitraum findet auch das erste Freispiel statt in beiden Räumen, auf beiden Fluren, auf dem Außengelände und gegebenenfalls im Wald. Das Freispiel wird durchgehend beaufsichtigt und begleitet

+ 10.00 – 11.00 Uhr: gezielte Bildungsarbeit und Aktivitäten, mittwochs geht es in die Turnhalle

+ 11.00 - 11.30 Uhr: Es wird ein Singkreis angeboten. Jedes Kind entscheidet selbst, ob es teilnehmen möchte und hat jederzeit die Möglichkeit, diesen zu verlassen.

+ 11.30 – 12.00 Uhr: Abholen der Kinder ohne Mittagessen

+ Ab 11.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in zwei Kleingruppen in beiden Gruppenräumen.

+ Ab 12.00 Uhr: Beginn der Schlafenszeit und Ruhephase. Das Hinlegen der Kinder wird von mehreren pädagogischen Fachkräften individuell begleitet, es bleiben zwei Fachkräfte im Schlafräum für die gesamte Dauer. Ab 14:30 Uhr werden die Kinder sanft geweckt, z.B. durch langsames Erhellern des Raums und durch Ansprache und Berührungen. Bei nicht Erwachen dürfen diese weiterschlafen.

+ 13.30 - 14.00 Uhr: Abholzeit der Kinder (7 Stunden Betreuungsmodell)

+ Ab ca. 13.30 Uhr: Es wird ein Nachmittagssnack angeboten. Dazu werden Obst und Gemüse aufgeschnitten.

+ Bis 15:00 Uhr: Abholen der Kinder (8 Stunden Betreuungsmodell)

+ Ab ca. 15.30 Uhr: Spätdienst gemeinsam mit den anderen Bereichen

Schlafen

Uns ist es wichtig, jedem Kind ein kindgerechtes Schlafen in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Daher steht in unserer Einrichtung ein angenehmer und ruhiger Schlafräum für Erholungsphasen der Kinder zur Verfügung. In diesem Raum finden ca. 20 Kinder in Gitter- und Kinderbetten einen festen Platz, welcher mit einem Foto des jeweiligen Kindes versehen ist. Bettwäsche und Kissen werden von der Einrichtung gestellt. Die Kinder werden in ihrem individuellen Schlafbedürfnis durch zwei fest eingeteilte pädagogische Fachkräfte unterstützt und begleitet. Dadurch erleben die Kinder Vertrauen und Sicherheit. Die Schlafsituation wird nach dem Schlaf- und Ruhebedürfnis, dem Alter und Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes gestaltet. Dabei werden die Gewohnheiten und Rituale aus dem Elternhaus aufgegriffen.





4.3 Der Regelbereich

-  07.00 – 07.45 Uhr: Frühdienst in der grünen Gruppe unten / Flur; gemeinsam mit dem integrativen Bereich

-  07.45 Uhr: Alle Kinder des Regelbereichs werden von einer Fachkraft des Bereichs abgeholt

-  07.45 – 10.00 Uhr: freies Frühstück in der Gruppe in Begleitung durch eine Fachkraft
Freispielphase

-  08.00-11.20 Uhr: Freispiel und tägliche Aktionen. Die Kinder können außerdem im Flur und auf dem Außengelände, unter Aufsicht spielen.

Zweimal die Woche finden interkulturelle Aktivitäten durch unsere Fachkraft für interkulturelle Arbeit statt.

-  11.20 Uhr: Aufräumen
Danach beginnt der Sing – und Spielekreis bis 11.45 Uhr.

-  11.45 – 12.00 Uhr: Abholen der Kinder ohne Mittagessen

-  12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in dem orangen Raum. Das Mittagessen wird von bis zu vier pädagogischen Fachkräften betreut.

-  13.00 Uhr: Schlafenszeit für einige jüngere Kinder.

-  13.00 – 13.30 Uhr: Ruhephase

-  13.30 – 14.00 Uhr: Abholzeit der Kinder (7 Stunden Betreuungsmodell)

-  Ab 14.30 Uhr bieten wir unseren „bunten Garten“ an, wo die Kinder Obst und Rohkost essen können.

-  Bis 15:00 Uhr: Abholen der Kinder (8 Stunden Betreuungsmodell)

-  15.30 Uhr Spätdienst in Begleitung einer Fachkraft unten in der grünen Gruppe.

Zusätzlich findet einmal in der Woche ein Turntag und alle vierzehn Tage ein Waldtag statt.

Zu besonderen Anlässen, z. B. Geburtstage der Kinder, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern findet ein gemeinsames Frühstück statt.



4.4 Der Hort/ die Schulkindbetreuung

07.00-08.00 Uhr

Der Frühdienst kann auch von den Hortkindern besucht werden. Die Kinder, welche die hiesige Grundschule besuchen, werden rechtzeitig von einer Mitarbeiterin aus dem Frühdienst in die Grundschule geschickt.

12.00-13.15 Uhr

Nach Schulschluss der Klassenstufen 1 und 2 um 12.05 Uhr von einer pädagogischen Fachkraft an der Schule abgeholt. Auf dem Weg in die KiTa werden Verkehrsregeln und das Sichere Verhalten im Straßenverkehr regelmäßig besprochen und eingeübt.

In der KiTa angekommen besteht für die Kinder die Möglichkeit einer flexiblen Hausaufgabenzeit vor dem Essen (beispielsweise wegen Terminen am Nachmittag) oder eine Freispiel- und Erholungsphase.

13.15-14.15 Uhr Mittagessen

Die Klassenstufen 3 und 4 treffen nach Schulschluss zum gemeinsamen Mittagessen in der KiTa ein. Im Mittagessenssetting ist Platz und Raum um vom bereits erlebten Tag oder dem Wochenende zu Berichten. Die Kinder nutzen diese Gespräche häufig auch um persönliche Dinge und Gefühle mitzuteilen.

14.30-15.30 Uhr Hausaufgabenzeit

Anschließend findet die Hausaufgabenzeit statt. Die von der Schule vorgegeben Aufgaben werden im ersten und zweiten Schuljahr engmaschig begleitet, da in dieser Zeit die Grundlage für späteres Arbeiten gelegt wird. Die Schüler werden dahingeführt ab dem dritten Schuljahr ihre Hausaufgaben ohne größere Hilfestellung selbstständig und in einem angemessenen Zeitrahmen zu erledigen. Nach Fertigstellung der, von der Schule gestellten, Hausaufgaben ist in der Hausaufgabenzeit oft noch Platz für das Lesen Üben oder andere Fördermaßnahmen.

15.30-17.00 Uhr Freispielphase

Aufgrund der langen Sitzphasen im Tagesablauf der Schüler wird von uns die Zeit nach den Hausaufgaben für Bewegung in der Turnhalle oder auf dem Außengelände genutzt. Gelegentlich werden in diesem Zeitraum auch Ausflüge in die Stadt, auf den Spielplatz oder andere, den Interessen der Kinder entsprechende, Aktivitäten gemeinsam oder in Teilgruppen durchgeführt.

Ferienprogramm Hort

Während der Schulferien können die Hortkinder unsere Einrichtung ganztags besuchen. Mit einem gemeinsamen Frühstück starten wir in den Tag. Anschließend verbringen wir den Tag mit regionalen (selten auch überregionalen) Ausflugsmöglichkeiten oder erarbeiten Projekte zu den jeweiligen Lerninteressen der Kinder. Für Ausflugsziele, die nicht zu Fuß erreicht werden können, steht der KiTa-Bus zur Verfügung.



5. Therapeutische Arbeit

Die Kinder, die in unserer Kindertagesstätte einen sonderpädagogischen Platz belegen erhalten vor Ort eine Vielzahl an therapeutischen Förderangeboten, die sie für ihre Entwicklung benötigen.

Zu Beginn der therapeutischen Arbeit wird aufgrund der Diagnosen ein Therapieplan zur ganzheitlichen Entwicklung erstellt. Im Vordergrund der Arbeit mit dem Kind stehen die Ressourcen des Kindes an denen angeknüpft wird. Wir legen Wert auf eine enge Kooperation zwischen Therapeut Bezugsfachkraft, Elternhaus und auch weiteren Beteiligten im Hilfeprozess.

5.1 Sprachtherapie/ Logopädie

Ziel der sprachtherapeutischen Arbeit der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist der Aufbau des Sprachverständnisses und des Wortschatzes, sowie die Förderung der Sprech- und Kommunikationskompetenz. Weiterhin werden gefördert Stimme, Atmung, Schlucken und die gesamte Mundmotorik. In unserer Kindertagesstätte wird die Sprachtherapie durch eine Diplom Sprachheilpädagogin alltagsintegriert umgesetzt. Für die therapeutischen Einheiten auf Rezeptbasis kommen Logopäden des Sozialpädiatrischen Zentrums Daun in die Kindertagesstätte.

5.2 Ergotherapie

Innerhalb der Kita ist stundenweise eine Ergotherapeutin eingesetzt. Wöchentliche Einheiten können auf Rezeptbasis außerhalb der Kita wahrgenommen werden.

Die Ergotherapeutin sorgt für die alltagsintegrierte Förderung in den Gruppen durch die pädagogischen Fachkräfte und leitet diese an. Es findet eine Zusammenarbeit mit den eingebundenen Therapeuten außerhalb der Kita statt.

5.3 Physiotherapie

Eine Physiotherapeutin vom Kur- und Therapiezentrum Schmitz-Duppich aus Daun kommt wöchentlich in die Kindertagesstätte, um die Kinder auf sonderpädagogischem Platz auf Rezeptbasis physiotherapeutisch zu behandeln.



6. Essen und Gesundheitsförderung

6.1 Grundsätzliches

Als Kindertagesstätte sind wir eingebunden in die Vision der „Gesunden Verbandsgemeinde Daun“. Als Teil der Verbandsgemeinde möchten wir den Kindern und ihren Familien diese Vision näherbringen. Gesundheit umfasst in unserem Verständnis sowohl körperliche als auch seelische und soziale Aspekte. Die Kinder lernen in unserer Kita, was ihre Gesundheit fördert und haben die Möglichkeit entsprechende Erfahrungen zu machen. Eine gesunde Ernährung auf der Basis regionaler Produkte, Bewegung, die Stärkung der individuellen Widerstandskräfte der Kinder und die Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins sind Leitlinien unseres Handelns.

In unserer Kindertagesstätte wird die Mittagsmahlzeit der Kinder jeden Tag frisch zubereitet. Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und orientieren uns diesbezüglich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Unsere pädagogische Arbeit trägt dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung. Wir sind uns bewusst, dass Bewegung nicht nur ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitserziehung, sondern darüber hinaus ein Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung ist. Die Kinder haben sowohl im Außengelände als auch in den Räumen der Kita vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Auch Exkursionen in die Umgebung eröffnen den Kindern Bewegungsmöglichkeiten.

Wir wollen ihnen Freude an der Bewegung vermitteln und geben ihnen dazu die Möglichkeit gemeinsam mit uns zu erfahren, dass Bewegung gut tut.

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes von Gesundheitsförderung, der auf dem Konzept der Salutogenese von Antonovsky basiert, ist es uns wichtig, die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Wir fördern diese Kompetenzen, indem wir sie an der Gestaltung des Alltags in der Kita beteiligen. Wir nehmen die Kinder, ihre Ideen und Erklärungen ernst. So erleben sie sich als Menschen, die sich ihre Umwelt selbst erschließen und erklären.

6.2 Mahlzeiten in der Kindertagesstätte

6.2.1 Das freie Frühstück:

In allen Gruppen findet von 07.45 – 10.00 Uhr das freie Frühstück an einem vorbereiteten Tisch statt. Der Frühstückstisch ist ansprechend eingedeckt. Servietten stehen auf dem Tisch.

Den Kindern wird Sprudel und Tee zur Verfügung gestellt, die Kinder dürfen ihr Getränk frei wählen und nach Entwicklungsstand selbst einschenken.

In unserer Einrichtung frühstückt kein Kind alleine.

Eine Fachkraft beobachtet und begleitet die Frühstückssituation und gibt je nach Entwicklungsstand des einzelnen Kindes Hilfe und Unterstützung. Die Kinder wählen selbstständig im oben genannten Rahmen den Zeitpunkt für ihr Frühstück. Vor Frühstücksbeginn werden die Hände gewaschen. Eine angemessene Unterhaltung ist erwünscht und wird gefördert.

Nach dem Frühstück räumt das Kind sein Geschirr nach Entwicklungsstand ordentlich sortiert in den Essenswagens und deckt den Platz mit sauberem Geschirr wieder ein, je nach Entwicklungsstand werden die Kinder dabei begleitet.

Hat ein Kind bis 9.45 Uhr nicht mit dem Frühstück begonnen, so fragt die Fachkraft nach, ob es noch zum Frühstück gehen möchte. Möchte ein Kind nicht frühstücken so akzeptieren wir dies.

Die Fachkräfte beobachten das Essverhalten der Kinder und treffen bei Bedarf Absprachen mit den Sorgeberechtigten.



6.2.2 Das Spaßfrühstück:

Einmal im Monat wird ein Spaßfrühstück in der Gruppe angeboten. An diesem Tag benötigen die Kinder kein eigenes Frühstück. Jede Gruppe legt den Termin individuell fest und informiert die Sorgeberechtigten im Vorfeld.

Im Nestbereich gibt es kein Spaßfrühstück da die Essenszeiten zu individuell sind.

Zu diesem Frühstück wird ausschließlich Körnerbrot angeboten. Gemeinsam mit den Kindern wird die Zutatenliste erstellt. Es wird besprochen welche Zutaten man über die hauseigene Küche beziehen kann und welche eingekauft werden müssen.

Der Einkauf und die Zubereitung finden in der Regel gemeinsam mit den Kindern statt.

6.2.3 Das Mittagessen

Die Kinder sind in einen Tischdienst eingeteilt. Der zuständige Tischdienst deckt den Tisch mit Geschirr (Messer, Gabel, Gläser), und Sprudel ein und wird dabei von der Fachkraft unterstützt. Servietten stehen jedem Kind in Serviettenspendern auf dem Tisch zur Verfügung. Es ist selbstverständlich, dass jeder Tisch in einem angemessenen Ambiente eingedeckt ist. Vor dem Mittagessen waschen alle Kinder ihre Hände und setzen sich an den Tisch. Die Kinder können sich die Getränke selbst einschenken. Jedes Kind nimmt sich selbstständig oder im Einzelfall mit Unterstützung der Fachkraft etwas zum Essen. Das Kind lernt dadurch mit der Zeit Mengen einzuschätzen und verbessert seine motorischen Fähigkeiten.

Vor dem Mittagessen wird gemeinsam ein Tischspruch gesprochen. Eine angemessene Unterhaltung ist erwünscht und wird gefördert.

Es wird darauf geachtet, dass sie eine Esskultur kennenlernen und diese altersentsprechend weiterentwickeln. Zum Beispiel: Essen mit geschlossenem Mund, Sprechen mit leerem Mund, Benutzen von Besteck (Ausnahmen: z.B. Pommes, Hähnchenschenkel, Hamburger), Benutzen der Serviette nach Bedarf, etc. Kein Kind sitzt alleine am Tisch.

Nach dem Mittagessen bringen die Kinder nach Möglichkeit ihr schmutziges Geschirr selbstständig zum Essenswagen.

Im Nestbereich gibt es ausschließlich Obst als Dessert.

Abmeldung vom Mittagessen

Die Personensorgeberechtigten können Kinder, die einen Ganztagsplatz haben, nach Bedarf zur Teilnahme am Mittagessen in der Kita abmelden.

Die Kinder können dabei tageweise abgemeldet werden. So haben die Hauswirtschaftskräfte die Möglichkeit den Einkauf für die Folgewoche bedarfsgerecht zu planen und zu erledigen.

Die Abmeldung muss bis spätestens Donnerstag der Vorwoche für die kommende Woche erfolgen. Erfolgt bis zu diesem Zeitpunkt keine Meldung, gelten die Kinder für die ganze Woche als angemeldet. Die Mahlzeiten müssen dann bezahlt werden.



6.2.4 Nachmittagssnack

Die Zwischenmahlzeit wird gegen 14:30 Uhr angeboten. Zu dieser Zwischenmahlzeit wird vorzugsweise Obst, Rohkost und Knäckebrot bzw. Maiswaffeln gegeben, welches von der Einrichtung zur Verfügung gestellt wird. Ausnahme sind Kleinkinder, die noch kein Obst kauen können, dort wird mit den Sorgeberechtigten nach gleichwertigen Alternativen gesucht (z.B. Obstgläschen). Sprudel wird für die Kinder von der KiTa gestellt. Die Fachkraft bereitet einen Obst- und/oder Rohkostteller mit Knäckebrot und/oder Maiswaffeln für alle Kinder vor.

Da es uns nicht möglich ist, mitgebrachtes Essen vom Morgen ordnungsgemäß zu kühlen, sind Joghurt, belegte Brote und andere kühlungsbedürftige Speisen am Nachmittag nicht mehr zu verzehren.

6.3 Jolinchen Kids

Jolinchen Kids- Fit und gesund in der Kita ist ein Gesundheitsprogramm der AOK, welches bei uns in der Integrativen Kindertagesstätte Daun seit einer zweitägigen Teamfortbildung (für alle pädagogischen Fachkräfte in Vollzeit und $\frac{3}{4}$) im Juli 2016, seit dem 19.10.2016 aktiv umgesetzt wird.

Dieses Gesundheitsprogramm ist auf drei Jahre ausgelegt. Hierbei handelt es sich um ein ganzheitliches Konzept, indem die Sorgeberechtigten der Kinder unserer Kita verstärkt miteinbezogen sind.

Einige Bausteine aus diesem Gesundheitsprogramm werden, auch über die drei Jahre hinaus, in unserer Kita auf Dauer fest installiert werden.

Bereiche des Jolinchen Projektes

1. Ernährung
2. Bewegung
3. Seelisches Wohlbefinden
4. Elternpartizipation
5. Gesundheit des pädagogischen Fachpersonals

7. Besondere Angebote

7.1 Tiergestützte Pädagogik

7.1.1 Pädagogischer Begleithund

In unserer Einrichtung bietet eine Fachkraft mit ihrer ausgebildeten pädagogischen Begleithündin regelmäßig Angebote der tiergestützten Pädagogik an.

Zum einen wird mit einer ausgewählten Kleingruppe über mehrere Wochen ein Hundeprojekt angeboten. Die Kinder erlernen Wissenswertes über Hunde und den richtigen Umgang mit einem Hund bzw. das richtige Verhalten in Anwesenheit eines Hundes.

Zum anderen ist die Hündin Teil des Alltags und besucht die Kinder in ihren Gruppen. Außerdem werden in Einzeleinheiten mit Hund und Kindern verschiedene Themen erarbeitet, auf die entsprechenden Kinder eingegangen und diese in verschiedenen Bereichen gefördert.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind dort abgeholt wird, wo es steht und nicht gezwungen wird, in Kontakt mit dem Hund zu treten. Die Kinder sollen lernen ihre Ängste und Bedenken zu äußern und nach einer Zeit vielleicht sogar ihre Ängste zu überwinden und dadurch in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gestärkt werden.



Die Hündin wird regelmäßig geimpft, regelmäßigen Gesundheitskontrollen durch den Tierarzt unterzogen und die elementaren Hygienegrundsätze werden eingehalten.

7.1.2 Heilpädagogisches Reiten

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte seit 2019 wöchentlich heilpädagogisches Reiten für Kinder mit nachgewiesenem Förderbedarf an.

Eine Kleingruppe von bis zu 4 Kindern fährt 1x wöchentlich mit dem kitaeigenen Bus in Begleitung zweier Fachkräfte zum heilpädagogischen Reiten auf einen nahegelegenen Reiterhof.

Dort erlernen die Kinder den Umgang mit dem Pferd und können eventuelle Ängste reduzieren bzw. abbauen. Außerdem stehen individuelle Ziele wie z.B. die Förderung des Selbstwertgefühls, der Sprache oder der Gruppenfähigkeit von jedem einzelnen Kind im Mittelpunkt.



7.2 Kita-Sozialarbeit

Mit dem neuen Kitagesetz unterstützt das Land Rheinland-Pfalz Kindertagesstätten in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf.

Unsere Kindertagesstätte wird seit 2020 von einer Kita Sozialarbeiterin ergänzt.

Die Kita Sozialarbeiterin unterstützt den Austausch der Sorgeberechtigten untereinander, bietet allen Eltern und Sorgeberechtigten der Kita Beratung an und unterstützt das gesamte Team der Fachkräfte im Rahmen kollegialer Fallberatungen und fachlichem Austausch.

7.3 Interkulturelle Arbeit

In der Integrativen Kindertagesstätte Daun steht eine Fachkraft für die interkulturelle Arbeit im Hause zur Verfügung.

Die Ziele dieser besonderen Arbeit mit den uns anvertrauten Kinder sind:

1. Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur.
2. Die Dialogfähigkeit der Kinder wird durch stützende Sprache und verschiedene multikulturelle Angebote, Aktivitäten und Projekte unterstützt und gefördert.
3. Die Identitätsentwicklung der Kinder fördern.
4. Die Mehrsprachigkeit der Kinder wird durch die muttersprachliche Förderung unterstützt und das Selbstwertgefühl gestärkt.
5. Die Identität und kulturelle Zugehörigkeit der Kinder wird gestärkt und die Sprache als Ausdruck der kulturellen Verbindung gesehen.
6. Steigerung des Selbstwertgefühls.
7. Kinder, Eltern und Fachkräfte werden in ihrem Kulturverständnis unterstützt und die Zusammenarbeit wird gefördert.
8. Freude am Sprechen und am miteinander lernen.
9. Gemeinschaftserlebnisse
10. Wertschätzung der multikulturellen Vielfalt innerhalb der Kindertagesstätte.

7.4 Generationenbrücke

Einmal im Monat besuchen wir mit einer festen Kleingruppe von Vorschulkindern über die Dauer eines Kitajahres das Seniorenhaus Regina Protmann in Daun. Es gibt feste Strukturen und Rituale, welche Sicherheit und Kontinuität vermitteln. Im Stuhlkreis singen wir gemeinsam Lieder, spielen Spiele und kommen ins Gespräch. Jedes Kind hat über das Jahr einen festen Bewohnerpartner, mit dem es während jeder Einheit in einer Kreativarbeit gemeinsam agiert und ins Gespräch kommt, sodass am Ende ein Kunstwerk als Erinnerung entsteht.

Vorrangiges Ziel der Generationsbrückenbegegnungen ist es, ein regelmäßiges Miteinander und Glücksmomente zwischen Jung und Alt zu ermöglichen und somit eine bewusste Beziehung zwischen den Generationen herzustellen. Die regelmäßigen Begegnungen von Jung und Alt bieten den Raum, Einfühlungsvermögen zu entwickeln, Berührungsängste abzubauen sowie Toleranz und Respekt zu üben. Die teilnehmenden Kinder werden demnach in ihren Sozialkompetenzen gestärkt und sie können eventuell bestehende Vorurteile und Berührungsängste abbauen.



8. Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

8.1 Die Erziehungspartnerschaft

Die Eltern/ Sorgeberechtigte oder die Personen bei denen das von uns betreute Kind lebt, sind für uns die wichtigsten Partner in der Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Wir arbeiten als Erziehungs- und Bildungspartner vertrauensvoll mit ihnen zusammen, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder in gemeinsamer Verantwortung zu realisieren. Gerne besuchen wir die Familien auch im Rahmen eines Hausbesuches, um das häusliche Umfeld der uns überwiegend ganztags anvertrauten Kinder kennenzulernen.

Wir wertschätzen die Eltern oder Sorgeberechtigten und verhalten uns ihnen gegenüber respektvoll.

Wir siezen uns mit allen Eltern und Sorgeberechtigten der Einrichtung, es sei denn es liegt eine persönliche Beziehung vor.

Die Eltern und Sorgeberechtigten sind die primären Bezugspersonen für die Kinder. Gemeinsam mit ihnen legen wir in jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen die Bildungsziele fest, planen und reflektieren die Bildungsprozesse der Kinder und definieren bei Bedarf neue Ziele. Dafür machen wir unsere Arbeit transparent und suchen den Austausch mit den Eltern.

Es ist uns ein großes Anliegen, die Eltern oder Sorgeberechtigten dabei zu unterstützen den von uns gesandten Einladungen folgen zu können und Barrieren abzubauen.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements erfolgt alle 2 Jahre eine ausführliche Umfrage zur Zufriedenheit der Eltern oder Sorgeberechtigten. Diese wird professionell ausgewertet und deren Ergebnis öffentlich in der Kindertagesstätte ausgehangen.

8.2 Entwicklungsgespräche (Entwicklungsbericht, Therapeuten Gespräche)

Es ist uns wichtig in ständigem Austausch mit den Eltern und Sorgeberechtigten zu sein, damit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gewährleistet ist. Dies erreichen wir unter anderem durch Aufnahme – und Eingewöhnungsgespräche. Hierzu haben wir ausführliche Gesprächsleitfäden entwickelt.

In Form von Tür – und Angelgesprächen sind wir im Kitaalltag jederzeit ansprechbar, sofern es die Gruppensituation zulässt. Für Kinder deren Eltern oder Sorgeberechtigte nicht täglich in die KiTa kommen, insbesondere Kinder auf sonderpädagogischen Plätzen, führen wir ein „Pendelbuch“ zum Austausch wichtiger Informationen. Bei Bedarf können Gesprächstermine und auch Hausbesuche mit uns vereinbart werden.

Ein Entwicklungsgespräch findet mindestens einmal jährlich zum Geburtstag des Kindes und bei Bedarf häufiger statt. Die Bezugsfachkraft des Kindes führt das Entwicklungsgespräch mit den Sorgeberechtigten. In Ausnahmefällen kann nach Absprache mit der Einrichtungsleitung eine zweite Fachkraft am Gespräch teilnehmen, bei Bedarf nimmt die Einrichtungsleitung am Gespräch teil.

Als Grundlage des Entwicklungsgesprächs dienen: Die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD) sowie ein aktueller Entwicklungsbericht (bei Kindern mit behinderungsbedingtem Mehrbedarf) sowie die vorhandenen Alltagsbeobachtungen.

Die Fachkraft erstellt ein Gesprächsprotokoll über das Entwicklungsgespräch, welches von den Gesprächsteilnehmern unterzeichnet und jedem Teilnehmer ausgehändigt wird.



8.3 Aufgabe und Rechte der Elternvertretung

Gemäß §3 Abs. 3 KiTaG wählen die Kita-Eltern einen Elternausschuss (EA) als repräsentative Vertretung.

Einmal im Jahr (September/Oktober) werden die Mitglieder des EA gem. § 9 KiTaG gewählt. Die Größe des EA bemisst sich anhand der Kinderzahlen laut Betriebserlaubnis. Je 10 Kinder kann ein Vertreter der Elternschaft gewählt werden. In unserer Kindertagesstätte stehen demnach bis zu 11 Plätze für Mitglieder im Elternausschuss zur Verfügung. Es kann jedes Elternteil eines Kita-Kindes gewählt werden, wobei die Mitgliedschaft im EA automatisch erlischt, sobald das Kind die Kita verlässt (z.B. aufgrund der Einschulung).

Der EA wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Protokollführer und einen Kassenwart. Der Vorsitzende des EA lädt zu den Sitzungen ein und leitet diese. In einer „Wahlperiode“ gibt es ca. 8 Sitzungstermine (alle 6-8 Wochen).

Ein Vertreter des Trägers und die Kita-Leitung sollen an der Sitzung teilnehmen.

Grundsätzlich sind die Sitzungen des EA öffentlich, sodass alle interessierten Kita-Eltern herzlich eingeladen sind an den Sitzungen teilzunehmen.

Hauptaufgabe des EA ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita. In diesem Zusammenhang kann der EA Anregungen zu allen Fragen der Kita-Arbeit geben, insbesondere auch zu pädagogischen und konzeptionellen.

Der EA ist Ansprechpartner für alle Eltern. Im Eingangsbereich der Kita wird von jedem EA-Mitglied ein Bild mit Namen und Funktion ausgehängen, sodass für alle Eltern ersichtlich ist, an wen man sich wenden kann. Neben der persönlichen Ansprache können die Eltern auch per Mail Kontakt aufnehmen. Die entsprechenden Infos sind an der Infotafel unterhalb der Bilder ausgehängen. Hier werden auch alle Sitzungseinladungen und die entsprechenden Ergebnisprotokolle der Sitzungen ausgehängen.

8.4 Weitere Formen der Zusammenarbeit

Die einzelnen Gruppen informieren mittels Elternbriefen und Aushängen vor den Gruppen über das aktuelle Geschehen in der Kindertagesstätte.

Eltern, die einen Tag in der Kindertagesstätte miterleben möchten, sind herzlich willkommen in unserer Einrichtung zu hospitieren. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Oftmals ist auch ein kurzes Telefongespräch oder eine kleine Notiz in der Kindergartentasche eine gute Möglichkeit Fragen zu klären oder wichtige Informationen weiterzugeben.

Des Weiteren pflegen wir die Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten durch Gruppenfeste, Basare, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, wie Daun spielt, Elternabende u.a. zum Thema Vorschule und Eltern Cafés, Wandertage, Vätervormittage, Großelternnachmittage u.a..

Zudem haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit, an einem „Helfertag“ bei der Pflege und Instandhaltung der Geräte im Außenbereich mitzuwirken.



9. Beschwerdemanagement und Fehlermeldungen

Es ist unvermeidlich, dass trotz größter Sorgfalt und aller Anstrengungen Fehler auftreten.

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine Kommunikationskultur, die es ermöglicht Fehler, die aufgetreten sind, zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Ein systematisches Beschwerdemanagement hilft, die Qualität der Arbeit weiterzuentwickeln und die Zufriedenheit der Kinder, Sorgeberechtigten, Kooperationspartner und Mitarbeiter zu erhöhen. Treten Mängel oder Fehler auf, werden deren Ursachen durch geeignete Korrekturmaßnahmen beseitigt, um das erneute Auftreten des Fehlers zu verhindern. Sich beschweren (reklamieren) oder Anregungen geben können alle, die mit der Kindertagesstätte zu tun haben. Beschwerdeformulare erhalten sie auf Anfragen beim Personal der Kindertagesstätte.

9.1 Beschwerden von Kindern

Seit Anfang 2012 ist die Einführung eines Beschwerdemanagements für Kinder durch das Bundeskinderschutzgesetz gefordert. Damit sollen die Rechte der Kinder und deren Möglichkeiten zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gesichert sein. Durch das Beschwerdemanagement lernen die Kinder, sich selbstbewusst für ihre Rechte einzusetzen und sich wertgeschätzt, selbstwirksam und geborgen zu fühlen und so auch besser geschützt zu sein.

Kinder können sich beispielsweise beschweren über: das Essen, die Mitarbeiter, Bekleidungsvorschriften, Verteilung der Ressourcen (z.B. Fahrzeuge im Außenbereich), Spielorte, die Toilettensituation (z.B. Tür aufreißen durch andere Kinder), über verbale Grenzverletzungen (z.B. „der hat gesagt ...“), körperliche Grenzverletzungen (z.B. hauen) oder das Ausgrenzen (z.B. nicht mitspielen lassen).

Bei Beschwerden von Kindern wird unterschieden zwischen Rückmeldungen, die sich im Gespräch mit den Kindern unmittelbar klären lassen und solchen, die einer Bearbeitung im Team bedürfen. „Beschwerden“ von Kindern, die einer Bearbeitung im Team bedürfen, werden von den Fachkräften schriftlich im Beschwerde- oder Anregungsprotokoll der Kinder dokumentiert und an die Leitung weitergegeben. Des Weiteren können die Kinder mit Unterstützung der Fachkraft ein Piktogramm Beschwerdeformular ausfüllen.

Die Beschwerde eines Kindes ist dabei als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich je nach Alter, Entwicklungsstand, der Persönlichkeit in verschiedener Weise äußert. Das kann verbal erfolgen, aber auch durch Weinen, Wut, Trauer, Aggressivität oder Zurückgezogenheit.

9.2 Beschwerden von Eltern bzw. Sorgeberechtigten

Auch bei Beschwerden von Sorgeberechtigten wird zwischen Rückmeldungen, die sich unmittelbar im Gespräch klären lassen und solchen, die einer Bearbeitung im Team bedürfen unterschieden. Die Sorgeberechtigten kennen das Beschwerdemanagement der Kindertageseinrichtung und wissen, dass Rückmeldungen bei Fragen, Problemen oder Anregungen, die sie vorbringen, schriftlich festgehalten und in der Teambesprechung bearbeitet werden. Äußern Sorgeberechtigte eine Beschwerde, so wird diese auf dem Formular zu Rückmeldungen bei Fragen, Problemen oder Anregungen festgehalten und an die Leitung weitergeleitet.



9.3 Beschwerden über den Elternausschuss

Eltern oder Sorgeberechtigte können Beschwerden auch über den Elternausschuss äußern. Die Beschwerden werden dann vom Elternausschuss an die Leitung weitergeleitet. Die Rückmeldung erfolgt in diesem Fall an den Elternausschuss.

9.4 Fehlermeldung von Mitarbeitenden

Jede/r Mitarbeitende, der entdeckt, dass ein Fehler aufgetreten ist, leitet zunächst bei Bedarf Sofortmaßnahmen ein, um die Konsequenzen des Fehlers nach Möglichkeit zu minimieren.

Bei den Fehlermeldungen wird grundsätzlich unterschieden zwischen Fehlern, die keiner gemeinsamen Bearbeitung – Ursachenanalyse und Korrekturmaßnahme – bedürfen und solchen, für die dies notwendig ist.

Fehler, für die eine gemeinsame Bearbeitung notwendig erscheint – sei es, weil sie ernsthafte Konsequenzen hatten oder hätten haben können, sei es, weil sie immer wieder auftreten und sich einer bilateralen Lösung entziehen – werden schriftlich auf dem Formular „Fehlermeldung“ festgehalten und an die Leitung weitergegeben. Diese setzt das Thema auf die Tagesordnung der Teambesprechung.

Der Beschwerdeersteller wird über anschließende Korrekturmaßnahmen informiert.

9.5 Beschwerden von Mitarbeitenden

Alle Mitarbeitenden werden von der jeweiligen Bereichsleitung zu einem jährlichen Mitarbeitergespräch eingeladen. Zwischen der Einrichtungsleitung und den Mitarbeitenden kann nach Bedarf ein Mitarbeitergespräch vereinbart werden.

Die Einrichtungsleitung führt ein jährliches Mitarbeitergespräch mit den Bereichsleitungen. Der Vorstand der Lebenshilfe ein jährliches Gespräch mit der Einrichtungsleitung.

Hier besteht die Möglichkeit Themen im Hinblick auf die Zusammenarbeit im Team als auch mit Blick auf Vorgesetzte zu besprechen. Im Team der Integrativen Kindertagesstätte Daun hat man sich auf ein offenes Miteinander geeinigt. Es fanden bereits einige Teammaßnahmen statt, in denen die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden untereinander und die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden mit der Einrichtungsleitung beinhalteten. Eine entsprechende Feedbackkultur wurde intensiv gemeinsam erarbeitet und vereinbart. In der Integrativen Kindertagesstätte Daun pflegt man eine offene Gesprächskultur.



10. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere wichtigsten Ansprechpartner für die Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit sind die Kinder und ihr familiäres Umfeld. Durch die Erfahrungen, die Familien in unserer Einrichtung machen, tragen sie das Bild unserer Einrichtung ins Gemeinwesen.

Um Eltern unsere Arbeit transparent zu machen...

- veranstalten wir Elternabende
- bieten wir die Möglichkeit zur Hospitation an
- leisten wir individuelle Beratung
- teilen wir regelmäßig Informationen mit in Form von Elternbriefen
- führen wir ein „Schwarzes Brett“ im Eingangsbereich
- stellen wir die Einrichtung bei Neuaufnahme vor und ermöglichen einen Rundgang
- und stellen Werke der Kinder auf den Fluren und in den Gruppenräumen aus

Nicht nur die Sorgeberechtigten haben die Funktion Multiplikatoren unserer Arbeit in der Öffentlichkeit zu sein, sondern auch alle Besucher der Einrichtung, für die wir uns gerne Zeit nehmen. Damit uns dies möglich ist, können Sie nach vorheriger Anmeldung, die Kindertagesstätte gerne jeden ersten Freitag im Monat besichtigen.

Die aktive Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, z.B. „Daun spielt“ oder „Adventleuchten“, sowie die Mitgestaltung des Kalenders „gesunde Kita“ tragen dazu bei, dass die Bevölkerung uns und unsere Arbeit kennenlernt. Dies geschieht ebenfalls bei der Nutzung öffentlicher Spielplätze, Besuche von Theatervorstellungen und anderen Veranstaltungen für Kinder. Um eine Brücke zwischen den Generationen zu schaffen, bieten wir ein Projekt in Kooperation mit dem Seniorenheim „Regina Protmann“ an.

Wir nutzen lokale Medien und die Presse, um besondere Aktivitäten und Projekte mit unseren Kindern zu veröffentlichen und damit unsere Einrichtung zu repräsentieren.

Ein wichtiges Element in der Öffentlichkeitsarbeit stellt auch unsere aktuelle Homepage www.kita-daun.de dar, auf der wir die Einrichtung vorstellen und versuchen aktuelle Informationen einzupflegen.

Unsere Einrichtung nimmt an Informationsveranstaltungen der jeweiligen Fachschulen teil, um die Einrichtung mit ihren Schwerpunkten in der pädagogischen Arbeit vorzustellen. Zudem bieten wir die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren oder zu hospitieren.



11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Verbänden

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen und sind im Umkreis gut vernetzt.

Zu unseren Netzwerkpartnern zählen:

- Kreisverwaltung Vulkaneifel: Sozialamt und Jugendamt
- Verbandsgemeindeverwaltung Daun – Qualitätsstelle u.a.
- Umliegende Kindertagesstätten und Grundschulen
- Sozialpädiatrisches Zentrum Trier und Außenstelle Daun
- Heilpädagogische Praxis Lindemann
- Förderzentrum Daun
- Autismustherapiezentrum Trier gGmbH
- Logopädiepraxis
- Landesschule für Blinde und Sehbehinderte in Neuwied
- Wilhelm-Hubert-Cüppers Schule Trier (Gehörlosenschule)
- Kur und Therapiezentrum Daun Rinkel/Schmitz-Duppich
- Deutsches Rotes Kreuz Bildungswerk Eifel
- LAG Landesarbeitsgemeinschaft der Integrativen Kindertagesstätten RLP



12. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge und liegt somit bei den Personensorgeberechtigten. Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages übertragen die Personensorgeberechtigten die Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht für einen Teil des Tages auf den Träger der Einrichtung. Der Träger wiederum überträgt die Aufsichtspflicht als Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrages per Arbeitsvertrag auf sein pädagogisches Fachpersonal.

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn dem Personal das Kind von einem Sorgeberechtigten oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird.

Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die sorgeberechtigte oder abholberechtigte Person. Darf das Kind allein nach Hause gehen, endet die Aufsichtspflicht mit Verlassen des Kitageländes.



Quellenverzeichnis:

- Baader, Flach, Lerch, Zwick: Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz. Wiesbaden 2015
- Lück, Gisela: Handbuch naturwissenschaftlicher Bildung. Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Freiburg, Basel, Wien 2003
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Kinder von 0-3 Jahren. Berlin 2011
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Berlin 2014
- Silke Schönrade. Kinderräume KinderTräume... oder wie Raumgestaltung im Kindergarten sinnvoll ist. Dortmund 2012
- R. Hansen, R. Knauer, B. Sturzenhecker. Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Weimar u. Berlin 2011